Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 241. **Sonntag den 14. Oktober 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Für die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle treten die „Berl. Pol. Nachr." mit der zutreffenden Begründung ein, daß die Landwirthschaft bei den Handelsverträgen vorzugsweise die Kosten getragen hat und daß sie demzufolge, wenn allen Zweigen des Erwerbslebens gleicher Schutz zutheil werden soll, bei der Neuregelung unserer Zoll- und Handelsbeziehungen zum Auslande besser gestellt werden muß, als durch die jetzigen Handelsverträge. Sodann sei in früherer Zeit die Fürsorge des Staates der Landwirthschaft in ungleich geringerem Maße zutheil geworden, als andern Erwerbszweigen.

Eine Beilegung des großen Kohlenarbeiter-Ausstandes in der Union ist vor der Zeit nicht zu erwarten. Der Führer der ausständigen Kohlenarbeiter Mitchell erklärte auf einer Versammlung der Arbeiter in Scranton, daß die Grubenbesitzer die im Besitz der Gesellschaften befindlichen Waarenverkaufsläden aufgeben und die bewegliche Lohnskala abschaffen müßten und daß sie ihre Leute halbmonatlich ablohnen sollten. — Nicht eine einzige Grube ist zur Zeit in vollständigem Betriebe. Im Distrikt von Hazleton, wo alle Gesellschaften und Grubenbesitzer mit Ausnahme eines einzigen Besitzers zehnprozentige Lohnerhöhungen angeboten haben, beginnt sich schon der Hunger in vielen Familien der Ausständigen bemerkbar zu machen. Im Distrikt von Wilkesbarre werden den Farmern Vieh und Feldfrüchte gestohlen. — Die „Carnegie Steel Company" in Cleveland hat vier Schiffe gechartert, welche je 1000 Tonnen Mehl nach Liverpool schaffen sollen.

Den Schlußartikel seiner deutschen Marinestudien widmet der ehemalige französische Marineminister Lockroy den Elbinger und Danziger Werkstätten. Er hebt hervor, daß bei den deutschen wie bei den englischen Schiffskonstruktionen vorzugsweise für den Angriff gesorgt werde, während die französischen Ingenieure hauptsächlich an die Vertheidigung denken. Er erwähnt sodann fachmännische Gutachten, wonach gewisse in Elbing für Rußland angefertigte Fahrzeuge größere Vorzüge in sich vereinigten, als die für Deutschland und für Italien gelieferten. Schließlich zieht Lockroy zwischen dem relativ raschen Avancement der deutschen und der sehr langsamen Beförderung der französischen Marineoffiziere eine Parallele und fordert seine Landsleute auf, die Methode, mit welcher Deutschland seine Kriegsmarine für den Ernstfall vorbereitet, aufmerksam zu studiren. Nach vielen Richtungen biete Deutschland nachahmenswerthe Muster.

Zu Ehren der zur Prüfung der Zuckerprämienfrage in Paris zusammengetretenen Kommission gab der Minister des Aeußern Delcassé ein Frühstück. Sowohl über die Berathungen wie über die Zahl und die Nationalität der Theilnehmer an der Konferenz wird völliges Stillschweigen beobachtet. Man glaubt jedoch, daß sich an der Konferenz französische, deutsche und österreichische Delegirte betheiligen.

Zu den englischen Wahlen wird aus London vom Freitag gemeldet: Bis heute Nachmittag 5 Uhr waren gewählt: 383 Ministerielle, 165 Liberale und 78 Nationalisten. Die Ministeriellen gewannen bisher 34, die Oppositionellen 31 Sitze. — In Caithneß unterlag der bisherige liberale Abgeordnete und Generalkonsul in Transvaal, Dr. Clark, mit 673 Stimmen, gegen den imperialistisch gesinnten liberalen Kandidaten Harmsworth, der 1189 Stimmen erhielt.

Die königliche Familie ist wieder in Madrid eingetroffen.

Der rumänische Minister des Auswärtigen, Marghiloman, wurde nach der „N. Fr. Pr." vom Kaiser von Oesterreich empfangen, der ihm den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse verlieh.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Warschau: Infolge schwierigen Absatzes und Kohlenmangels haben viele Eisengießereien und Eisenwaarenfabriken hier und im ganzen Weichselgebiet den Betrieb eingestellt und andere denselben um die Hälfte reduzirt.

Der Schah von Persien hat Freitag Mittag die Heimreise nach Persien über Rußland angetreten.

Auf Samoa hat sich der Uebergang der Verwaltung in deutsche Hände glatt und ohne Schwierigkeiten vollzogen, sodaß der Gouverneur Solf daran gehen konnte, die Selbstverwaltung, deren Einführung von Anbeginn an geplant war, ins Leben treten zu lassen. Am 14. September wurden die von dem Gouverneur als leitende Beamte der samoanischen Verwaltung ernannten Häuptlinge in öffentlicher Versammlung feierlich eingeschworen. Der Gouverneur hielt eine Ansprache an die versammelten Häuptlinge. Hierauf trat Mataafa vor, und die Hand auf die von dem Gouverneur und Vize-Gouverneur gehaltene Reichsflagge legend, wiederholte er den ihm vorgesprochenen Huldigungs- und Gehorsamseid, worauf ihm der Gouverneur Solf die Hand reichte. Hierauf erfolgte die Vereidigung der Häuptlinge distriktsweise. Wie Mataafa hat sich auch Tamasese mit den Verhältnissen befreundet. Zwischen beiden ist eine feierliche Aussöhnung zustande gekommen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Bewegung für die Präsidentenwahl im Gange. Die Wiederwahl Mac Kinleys ist umso wahrscheinlicher, als neuerdings auch das führende Blatt der Deutschen Nordamerikas, die „Newyorker Staatsztg.", dafür eintritt, welches lieber den Imperialismus Mac Kinleys in den Kauf nehmen will, als dem demokratischen Kandidaten Bryan Gelegenheit zu geben, seine Währungsabsichten durchzuführen.

98 Erkrankungen am gelben Fieber sind in Havanna seit dem 1. Oktober gemeldet worden.

Die Nachricht von der bevorstehenden Einberufung einer Antianarchistenkonferenz erklärt die „Post" offiziös für verfrüht, da zunächst die nothwendigen Vorbesprechungen betreffs der Stadt, in welcher die Konferenz tagen soll, sowie bezüglich des ihr zu unterbreitenden Programms vorhergehen müssen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Oktober 1900.

— Aus Homburg v. d. H. wird berichtet: Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, sowie Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich unternahmen heute Vormittag einen Spaziergang im Kurparke und besuchten darauf das Atelier des Bildhauers Fritz Gerth. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten werden Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe eintreffen.

— Daß die Kaiserin Friedrich schon seit längerer Zeit leidend ist, war bekannt. Die „Nationalztg." erhält aus Homburg Nachrichten, die leider ziemlich ernst lauten. Hiernach wird die Krankheit der Kaiserin Friedrich als ein äußerst schmerzhaftes Nierenleiden bezeichnet, das auch das Allgemeinbefinden in erheblicher Weise beeinträchtigt. An das Krankenlager der Kaiserin Friedrich ist Prof. Renvers berufen worden. Er wurde bereits früher wiederholt von der hohen Patientin konsultirt und hat auch dem Kaiser damals ausführlichen Bericht erstattet. Einem Berliner Lokalblatt wird im Gegensatz zur „Nat.-Ztg." telegraphirt, daß in dem Befinden der Kaiserin eine leichte Besserung eingetreten ist, die erfreulicherweise anzuhalten scheint.

— Zu Moltkes 100. Geburtstage, am 26. d. Mts., giebt der große Generalstab eine Festschrift heraus.

— Der Bundesrath wird die am Donnerstag wegen der Feier auf der Saalburg ausgefallene Plenarsitzung am Sonnabend (13. d. Mts.) abhalten. Es heißt, daß auch die Festsetzung des Termins für die Berufung des Reichstages zur Sprache kommen werde. Bisher ist das Kriegsministerium noch nicht in der Lage gewesen, eine feste Aufstellung über die Kosten der China-Expedition an das Reichsschatzamt gelangen zu lassen.

— Der „Reichsanz." meldet: Der Berghauptmann und Oberbergamtsdirektor von Velsen in Halle a. S. ist zum Oberberghauptmann und Ministerialdirektor im Handelsministerium ernannt worden. — Ferner meldet der „Reichsanz.", daß dem Reichsgerichtsrath Behrend der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen ist.

— Die „Germania" meldet: An der gestrigen Saalburgfeier nahm auch der Abgeordnete Müller-Fulda theil, welcher als Vertreter des Reichstagswahlkreises zu dem die Saalburg gehört eingeladen war.

— Wie die „Voss. Ztg." hört, ist der Berliner Professor Renvers zu Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich berufen worden.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Bekanntmachung, daß in Futschau und Haukau

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

„Ich danke Ihnen für Ihre gute Meinung, Fräulein Herbronn, antwortete der Arzt mit einer Neigung des Hauptes und wollte gehen.

„Aber ich habe die Ihrige eingebüßt," entgegnete Konstanze, den Blick zu Boden geheftet. „Bitte! Verlassen Sie mich noch nicht."

Er blieb, und es trat ein beklommenes Schweigen ein. Sie hatte ihm etwas zu sagen, aber es schien ihr schwer zu werden. Längst hatte sie erkannt, daß er sie liebte. Der unsägliche Kampf gegen ihr eigenes Herz, in welchem sie ein gleich leidenschaftliches Gefühl vergebens niederzuringen suchte, und die gänzliche Hoffnungslosigkeit dieses stummen, unausgesprochenen Bündnisses hatten zur Verschlimmerung ihres Seelenzustandes mehr beigetragen als alle anderen Leiden. Nun sah sie den Mann, der ihr soviel geworden, der ihr jetzt alles in dieser Welt war, in seinem heiligsten Gefühl auf's schmerzlichste enttäuscht, denn ihr feines Empfinden hatte sie sofort errathen lassen, was in ihm vorging, als der Detektiv jenes verhängnißvolle Wort gesprochen.

„Ich habe schweres ertragen, vielleicht das schwerste, was einem armen Menschenkinde aufgebürdet werden kann," begann sie endlich; „aber zu wissen, daß das unbegrenzte Vertrauen, welches Sie mir vom ersten Augenblick an entgegengebracht haben, erschüttert sei, — das kann ich nicht ertragen. Daß ich Ihnen etwas zu verschweigen hatte, wußten Sie, — keinen Augenblick darf ich Sie jedoch in dem Glauben belassen, daß ich mich meines Geheimnisses zu schämen habe. So sollen Sie denn die Wahrheit hören, keine Folter würde sie aus mir herauspressen, — nur dem Manne, von dem ich nicht verkannt sein möchte, vertraue ich sie an."

Ihr Blick haftete voll und ruhig auf ihm; es war der Blick eines reinen Gewissens.

„Es war der sehnlichste Wunsch meiner Mutter," fuhr sie fort, „mich unter sicherem Schutz zu wissen, ehe der Tod sie von ihrem jahrelangen, unheilbaren Leiden erlöste. Sie wußte, daß ich dann nicht länger im väterlichen Hause bleiben konnte, denn sie kannte bereits die Stiefmutter, die bestimmt war, an ihre Stelle zu treten. Erst am Tage meiner Abreise erfuhr ich meinen Bestimmungsort. Meine Mutter gab mir ein verschlossenes Schreiben an Professor Georgi. Ich hatte diesen Namen nie vorher gehört; aber sie sagte mir, sie lege mein Schicksal in die Hand eines edlen Mannes, der sich als treuer Freund bewähren, für mein Fortkommen sorgen und mich in keiner Lage des Lebens verlassen werde. Ich nahm Abschied von der Theueren, die ich nie wiedersehen sollte. Unmöglich kann ich die stumme Szene mit Worten schildern, als ich vor den Professor Georgi trat. Mein Name klang ihm fremd, er schüttelte den Kopf und starrte mich an, wie eine Erscheinung aus der anderen Welt. Kaum fähig, zu sprechen, stammelte er unzusammenhängende Worte, und als ich ihm den Brief meiner Mutter gereicht hatte, zitterte dieser heftig in seinen Händen. Während er ihn las, rollte Thräne auf Thräne über seine Wangen. Dann blickte er mich lange, lange an. Ob ich den Inhalt dieses Briefes kenne? war das erste, was er in zusammenhängender Rede hervorzubringen vermochte. Ich verneinte. Wie es schien, hätte er eine bejahende Antwort lieber gehört; aber er hieß mich mit tiefbewegten Worten willkommen. „Schreiben Sie Ihrer lieben Mutter noch heute, daß mir das Andenken, welches sie mir in ihrer Tochter schickt, fortan das größte Heiligthum sein werde und daß sie mir einen schöneren Beweis ihrer Freundschaft nicht hätte geben können." Dann legte er segnend die Hände auf mein Haupt und küßte mich auf die Stirn."

Die Erinnerung an diesen Augenblick entlockte den Augen der Erzählenden einen heißen Thränenstrom.

Es waren heilige Thränen, von denen der junge Arzt sich tief ergriffen fühlte. Bitter bereute er bereits das Gefühl des eifersüchtigen Argwohns, welches er in sich hatte aufkommen lassen.

Als Konstanze ihre Empfindung bemeistert hatte, fuhr sie fort: „Ich hatte geglaubt, Professor Georgi würde mir irgendwo ein Unterkommen verschaffen; aber er dachte garnicht daran, mich wieder von sich zu lassen, sondern gab mir in seinem Hause die Stelle einer Vorleserin. Oft, wenn ich dabei zufällig aus dem Buche aufblickte, sah ich sein Auge mit seltsam wehmüthigem Ausdruck auf mich gerichtet, und ich merkte, daß ihn ganz andere Gedanken beschäftigten als der Gegenstand, von dem das Buch handelte. Oft nahm er's mir aus der Hand, wenn er glaubte, das Thema sei für mich zu trocken und könne mich langweilen, und dann holte er ein anderes Buch herbei und suchte Kapitel heraus, denen auch ein Laie einiges Interesse abgewinnen konnte, die aber für ihn vielleicht gar keinen Werth hatten. Häufig frug er mich nach meiner Mutter, ich mußte ihm von ihr erzählen, und selbst den kleinsten, geringfügigsten Zügen aus ihrem Leben lauschte er mit einer Aufmerksamkeit, die an Andacht grenzte.

„Je mehr ich sein reines, kindliches Herz kennen lernte, desto widerwärtiger berührte mich das Benehmen der Wirthschafterin Frau Bruscher. Zwar war sie stets freundlich gegen mich; doch merkte ich bald, daß ich es mit einem ebenso schlauen als mißtrauischen Weibe zu thun hatte. Sie suchte mich auszuforschen, wie ich in dieses Haus gekommen sei; in ihrer Wißbegierde stellte sie mir förmlich Schlingen, in die ich freilich nicht fallen konnte, da ich selbst nicht mehr zu sagen wußte, als daß Professor Georgi meine Mutter in früheren Jahren gekannt und daß ich ihm einen Brief von ihr überbracht habe, über dessen Inhalt ich selbst nichts wisse. Frau Bruscher war immer um den Weg und von einer unermüdlichen Wachsamkeit, welche etwas verletzendes hatte. Mein Alleinsein mit dem Professor beschränkte sich, außer wenn ich ihn in die Kirche begleitete, nur auf die Stunden, wo ich ihm vorlas, stets aber fand sie dann einen Vorwand, sich im Zimmer irgend etwas zu schaffen zu machen, und dann trat sie gewöhnlich so überraschend ein, daß selbst

(China) deutsche Postanstalten in Wirksamkeit getreten sind.

— Bei den gestrigen stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen in Rixdorf, welche durch Entscheid des Oberverwaltungsgerichts wiederholt werden mußten, haben die Sozialdemokraten mit erdrückender Mehrheit gesiegt.

— Mit Rücksicht auf die bedeutenden Steigerungen des Papierpreises haben auch die Zeitungsverleger der Städte Bochum, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen eine Erhöhung des Abonnementspreises beschlossen.

— Bei der Dienststelle der freiwilligen Krankenpflege sind im Monat September d. Js. an Geldspenden zum besten der in Ostasien befindlichen Angehörigen der Armee und Marine, zur Unterstützung der freiwilligen Krankenpflege daselbst, sowie als Liebesgabe für einzelne bestimmte Mannschaften 6768 Mk. eingegangen. — Der Delegirte der freiwilligen Krankenpflege der Hauptsammelstelle Bremen für das ostasiatische Expeditionskorps macht bekannt, daß an Geldbeträgen, welche zum Ankauf von Liebesgaben bestimmt sind, bis Ende September 11985,68 Mk. eingegangen sind.

— Wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten von Berlin durch einen Artikel der „Welt am Montag" wurde am Freitag der Journalist Fließ zu sechs Wochen Gefängniß und der Redakteur der „Welt am Montag", v. Gerlach, zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

— Unmittelbar nach der Ausreise des deutschen Expeditionskorps nach China behaupteten sozialdemokratische Organe um die Wette, daß nicht nur Freiwillige in die Reihen der Chinakrieger aufgenommen, sondern auch Unfreiwillige „kommandirt" worden seien. Vor dem Schwurgericht in Augsburg ist am Dienstag infolge eines Preßprozesses gegen die „Augsburger Volksztg." diesen Behauptungen auf den Grund gegangen worden, und da hat sich ergeben, daß auch nicht ein einziger Soldat kommandirt worden ist. Von der ganzen Treiberei blieb nichts mehr übrig, als daß in vereinzelten Fällen mehrere Chinakrieger, um an Auseinandersetzungen mit den Ihrigen vorbeizukommen, diesen vorgegeben hatten, daß sie zur Theilnahme an der Expedition kommandirt worden seien. Aehnliche Vorkommnisse sind auch damals in Norddeutschland vorgekommen und wie in Bayern klargestellt worden. Das Ergebniß der Verhandlung war die Verurtheilung des betreffenden Redakteurs zu 300 Mk. Geldstrafe. Thatsächlich saßen auf der Anklagebank die sozialdemokratischen Agitatoren, die trotz aller Klarstellung mit der Behauptung, daß wider ihren Willen deutsche Soldaten nach China gepreßt worden seien, wochenlang eine nichtsnutzige Hetze getrieben, die deutsche Aktion vor dem Auslande herabzusetzen gesucht und sich zuguterletzt auf dem Mainzer Parteitag als die getreuen Eckarde des deutschen Volkes in Sachen der Chinapolitik hingestellt haben.

— Für den verstorbenen Sozialistenführer Liebknecht ist im 6. Berliner Wahlkreise ein neuer Abgeordneter zu wählen. Die Sozialdemokraten haben den Genossen Ledebour aufgestellt. Die Freisinnigen verzichten auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten. Bis zum Jahre 1877 gehörte der Wahlkreis zum festen Bestand der Fortschrittspartei, die ihn auch nach Erlaß des Sozialistengesetzes von den Sozialdemokraten wieder gewann, ihn aber 1884 an diese wieder abgeben mußte. Seit Aufhebung des Sozialistengesetzes ist daran nicht zu denken, daß die Freisinnigen ihren rothen Vettern das Mandat von Berlin 6 wieder abjagen können. Bei der letzten Wahl erhielt Liebknecht hier 58778, Hofprediger a. D. Stöcker 15554 Stimmen; dann erst kam der freisinnige Kandidat mit 10603 Stimmen. Weniger als der unwiderbringliche Verlust des Wahlkreises an die Sozialdemokraten schmerzt die Freisinnigen die Thatsache, mit ihrer Stimmenzahl noch hinter der Stöckers zu rangiren.

Kassel, 12. Oktober. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Hofgeismar-Wolfhagen-Rinteln erhielten nach den bisherigen Feststellungen Lippoldes (konserv.) 2282 Stimmen, Vogel (Antis.) 2142 Stimmen, Ernst (freis.) 317 Stimmen, Wittje (natlib.) 1314 Stimmen, Garbe (Soz.) 1532 Stimmen. Aus einigen kleinen Orten fehlen die Ergebnisse noch.

Kronberg, 12. Oktober. Aus bestunterrichteter Quelle verlautet: Ueber das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich theilt der Hausmarschall Freiherr v. Reischach folgendes mit: Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, seit längerer Zeit leidend, hat im Verlaufe der letzten Tage eine akute Erkrankung überstanden, deren Folgen nach Ansicht der Aerzte in kurzer Zeit wieder behoben sein werden.

Kiel, 12. Oktober. Auf den Howaldtswerken bei Kiel lief heute der für die Kiautschoulinie der Rhederei Jebsen erbaute Reichspostdampfer „Gouverneur Jaeschke" von Stapel. Die Taufrede hielt in Vertretung des behinderten Staatssekretärs des Reichspostamtes der Direktor im Reichspostamte Kraetke. Der Dampfer wird nach vollendetem Ausbau seine regelmäßigen Fahrten zwischen Shanghai, Tsingtau, Tschifu und Tientsin machen.

Bremen, 12. Oktober. Wie Boesmanns Telegr.-Bureau erfährt, hat der „Norddeutsche Lloyd" beschlossen, von den bei der Brandkatastrophe in Newyork in Mitleidenschaft gezogenen Dampfern die Dampfer „Bremen" und „Main" wieder zu repariren, die „Saale" dagegen zu verkaufen. Die Beschädigungen der beiden erstgenannten Dampfer erwiesen sich bei weitem nicht so ernst, wie anfangs zu befürchten war. Maschine und Kessel sind intakt. Der Dampfer „Bremen" soll in Deutschland reparirt werden und ist bereits von Newyork nach Bremerhaven abgegangen. Die Reparatur des Dampfers „Main" wurde einer amerikanischen Werft in Newport News übertragen. Danach werden somit die Dampfer „Bremen" und „Main" der Flotte des „Norddeutschen Lloyd" erhalten bleiben.

Ausland.

Wien, 12. Oktober. Kaiser Franz Josef ist heute Abend nach Gödöllö abgereist.

Zu den Wirren in China.

Aus dem Wortlaut der amerikanischen Antwort auf Delcassés Note erfährt man so ganz beiläufig, daß Rußland den Mächten einen interessanten Vorschlag gemacht hat: Die Entschädigungsfrage im Falle von Meinungsverschiedenheiten dem internationalen Schiedsgericht im Haag zu unterbreiten. Mac Kinley ist der Ansicht, daß dieser Vorschlag der Aufmerksamkeit der Mächte werth sei. Nach dem „Berl. Tagebl." handelt es sich um keinen eigentlichen russischen Vorschlag, sondern um eine Anregung der russischen Regierung, welche dieselbe gelegentlich des Gedankenaustausches unter den Mächten über die französische Note gemacht hat. Wie verlautet, hat übrigens Deutschland die französische Note noch nicht beantwortet. Von Interesse ist es, daß der Zar eine Demobilisirung der russischen Truppen in gewissem Umfange angeordnet hat. Zunächst kommen dabei allerdings nur die Truppen in der Mandschurei inbetracht, während die russische Armee in Petschili vorläufig noch auf Kriegsfuß verbleibt. Doch ist hier die Hauptmacht aus Peking zurückgezogen, und wenn Graf Waldersee am Sonnabend dort anlangt wird er von Russen nur noch eine Pionierkompagnie und ein Bataillon Infanterie mit zwei Mitrailleusen vorfinden. Der Abmarsch der letzten vom Gros der Russen fand am 27. September statt, an welchem Tage gerade Graf Waldersee die Musterung über die verbündeten Truppen in Tientsin hielt.

Ein russischer Marineunfall hat sich in den ostasiatischen Gewässern ereignet. Nach einem vom Petersburger „Regierungsboten" veröffentlichten Telegramm des Vizeadmirals Alexejew aus Port Arthur vom 2. d. Mts. wurde das russische Torpedoboot „Nr. 207", das infolge einer Defekts an der Maschine Halt gemacht hatte, in der Nähe von Schanhaikwan von dem Torpedoboot „Nr. 204" angerannt und sank. Drei Personen erlitten leichte Verletzungen. Torpedoboot „Nr. 204" wurde unbedeutend beschädigt.

Ueber einen Wechsel im französischen Kommando wird der „Voss. Ztg." aus Paris berichtet, General Bouguie werde den Befehl über die französische Marine-Infanteriebrigade in China übernehmen, deren bisheriger Kommandeur, General Frey, aus Gesundheitsrücksichten seine Ablösung verlangt hat.

Der Bau der Eisenbahn von Kiautschou nach Kaumi ist unter deutschem militärischen Schutz wieder aufgenommen worden. Der Vizekönig von Shantung hat der Aufforderung des Gouverneurs Jaeschke, die regulären chinesischen Truppen im Umkreise einer Entfernung von 50 Kilometer von der Bahn zurückzuziehen, willig Folge geleistet. Die Deutschen haben Kaumi besetzt.

Aus Hongkong wird dem Reuter'schen Bureau vom Freitag gemeldet: Die Polizei verhaftete drei Mitglieder der Dreifaltigkeits-Gesellschaft. Andere Verhaftungen werden erwartet. Die genannte Gesellschaft wirbt Mitglieder in Hongkong an. — Der „Daily Telegraph" erfährt, daß die Nachricht, es seien für Hongkong noch 10000 Mann verlangt worden, unrichtig sei.

Der chinesische Gesandte in Washington Wu-ting-fang hat, wie das Bureau Reuter meldet, erklärt, die Meldung von ernsten Boxeraufständen in Südchina seien unzutreffend und mit der Absicht in Umlauf gesetzt worden, in Amerika den Eindruck hervorzurufen, es bestände ernste Gefahr, die militärisches Vorgehen seitens der Verbündeten erfordere; der Gesandte fügte hinzu, in Südchina gebe es keine Boxer.

Die Vizekönige der Provinzen des Jangtsethales haben, so meldet die Londoner „Morning Post" aus Shanghai vom 10. d. Mts., den auswärtigen Konsuln in Shanghai notifizirt, daß sie, falls die Verbündeten einen Einfall in Shantung zu unternehmen beabsichtigten, dies Vorgehen mißbilligen würden, da Yuan-schi-kai in Unterdrückung der Unruhen in seiner Provinz viel Thatkraft gezeigt habe. Gutem Vernehmen nach ist, so bemerkt dazu das offiziöse Wolf'sche Bureau, von einem Einfall in Shantung nicht die Rede.

Aus Shanghai meldet die Londoner „Morning Post" vom 10. d. Mts.: Die Unruhen dauern im Innern fort. Man versichert, die Aufständischen in Sz'tschwan seien mehrere Tausend Mann stark. Der Vizekönig Kwei von Sz'tschwan hat an den Vizekönig Tschangtschitung von Haukau telegraphirt, er möge Vorsorge dafür treffen, daß den Aufständischen nicht gestattet werde, in Hupeh einzudringen. Der Aufruhr in Kwangtung ist noch nicht niedergeworfen. Dasselbe Blatt berichtet aus Shanghai vom 11. d. Mts.: Der Taotai Scheng erhielt heute ein Telegramm des Generals Su, in welchem derselbe 100000 Mann verlangt zur Unterdrückung des Aufstandes im Südwesten von Kwangsi und Jünnan. General Su verfügt bereits über 30000 Mann.

Der Krieg in Südafrika.

Noch in letzter Stunde flammt der Widerstand der Buren gewaltig empor. Im Westen und Osten Transvaals, in der nächsten Umgebung der Hauptstadt, überall haben sie die Streitkräfte der Engländer wieder angegriffen und ihnen zum Theil erhebliche Verluste beigebracht. Besonders bemerkenswerth ist die Rührigkeit der kleinen Burenabtheilungen im Oranjefreistaate, wo sie jetzt sogar wieder an der Grenze der Kapkolonie aufgetaucht sind.

Ueber weitere Kämpfe mit den Buren berichtet Feldmarschall Roberts vom Donnerstag aus Prätoria: General Barton war am Dienstag im Norden von Krügersdorp mit den Buren in einen Kampf verwickelt. Die Burrn ließen mehrere Todte zurück, drei Buren wurden gefangen genommen. Auf britischer Seite wurde ein Offizier getödtet, drei Offiziere und elf Mann verwundet.

Aus Pietermaritzburg wird gemeldet: Man trifft hier Vorbereitungen für die Ankunft des Generals Buller, der am Sonntag hier eintreffen soll. Die Ankunft des Lord Roberts wird für nächsten Dienstag erwartet. Derselbe wird sich einige Tage hier aufhalten und dann wieder nach dem Norden zurückkehren. — Seine Abreise nach England scheint also angesichts der erneuerten Energie der Buren noch weiterhin verschoben zu sein. Uebrigens wird dem „Besieger Südafrikas" in einem maßgebenden Londoner Blatt ein sehr schlechtes Zeugniß ausgestellt: Der Kriegskorrespondent der „Daily News" vertritt in seiner Korrespondenz über die Kriegsoperationen in Südafrika die Ansicht, daß der Krieg schon seit Monaten beendigt sein könnte, wenn Lord Kitchener an Stelle Lord Roberts' das Oberkommando führen würde.

Eine Reutermeldung aus Kapstadt vom Freitag besagt: General Buller begiebt sich nach England zurück.

In Lourenço Marques traf am 12. Oktober das niederländische Kriegsschiff „Gelderland" ein. Am 11. traf ein portugiesisches Transportschiff mit dem neuen Generalgouverneur und 1200 Soldaten dort ein.

Zur Feier des 75. Geburtstages des Präsidenten Krüger empfing der Präsident aus Lourenço Marques zahlreiche Besuche. Eine Burenabordnung überbrachte ihm ein Rauchkäppchen als Geschenk.

Die Landung in Marseille räth das Blatt „Siècle" der französischen Regierung, dem Präsidenten Krüger nicht zu gestatten, da vielleicht zwischen dem Gesandten Leyds und den Nationalisten Manöver angezettelt worden seien, welche Frankreich nur Verlegenheiten bereiten könnten.

Provinzialnachrichten.

t Graudenz, 12. Oktober. (Eine zeitgemäßige Einrichtung) hat Herr Thierarzt Meier, der sich neuerdings hier niedergelassen hat, getroffen. Derselbe hat nämlich eine Klinik für kleinere Hausthiere eingerichtet.

Graudenz, 12. Oktober. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Ritterhausen, Kreis Graudenz, früher Herrn Tretschak gehörig, ist in der Zwangsversteigerung für 470000 Mk. an die Ansiedelungskommission in Posen verkauft worden.

Konitz, 12. Oktober. (Bewerbung beider Bürgermeister um andere Stellen. Das Verfahren gegen Moritz Lewy.) Unser Bürgermeister Herr Deditius, der sich um die in Landeshut ausgeschriebene Bürgermeisterstelle bewirbt, geht unter allen Umständen aus Konitz fort, gegebenenfalls unter Rücktritt in den Regierungs-Subalterndienst. Landeshut ist kleiner als Konitz, es ist ein Städtchen von 7000 Einwohner. Auch Herr Zweiter Bürgermeister Dr. Lemm bewirbt sich um eine andere Stelle, nämlich um eine Stadtrathstelle in Fürstenwalde. Beide sollen erklärt haben, daß ihnen infolge des Winter'schen Mordes und der daraus entstandenen Verwickelungen die nöthige Schaffenslust und Arbeitsfreudigkeit fehlt. — Täglich finden jetzt in dem Ermittelungsverfahren gegen Moritz Lewy wegen Meineides Vernehmungen statt, die sich meistentheils auf die Bewohner der Nachbargebäude und auf andere jüdische Personen beziehen.

Königsberg, 12. Oktober. (Behufs Gründung einer Kohleneinkaufs-Genossenschaft) war zu gestern Abend eine Versammlung einberufen worden, welche sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Dieselbe beschloß nach kurzer Debatte die Einsetzung einer Kommission zwecks Ausarbeitung der Statuten.

Weißenhöhe, 12. Oktober. (Ueberfahren.) Der Rekrut Lange aus Hoffmannsdorf, welcher seine Reise nach der Garnison antreten sollte, besorgte noch einige Einkäufe. Zur Nachtzeit begab er sich angetrunken auf den Heimweg und überschritt dabei den Bahnkörper. Der um 11½ Uhr abends hier durchfahrende D-Zug erfaßte den Lange und zerstückelte ihn.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 14. Oktober 1810, vor 90 Jahren, wurde die Universität Berlin gegründet. Diese Maßregel war eine der vielen, die zur geistigen Wiedergeburt Preußens getroffen wurden. Wilhelm von Humboldt, der die Leitung der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hatte, ist als Schöpfer dieser Universität zu betrachten.

Am 15. Oktober 1608, vor 292 Jahren, wurde zu Piancaldoli der Physiker Evangelista Torricelli geboren. Unter dem Einfluß der Schriften Galileis stehend, wurde er auch nach dem Tode dieses sein Nachfolger an der Florenzer Universität. Die bekannte Erfindung Torricellis ist das Barometer. Er starb am 25. Oktober 1647.

Thorn, 13. Oktober 1900.

— (Auf den Taubstummengottesdienst) an diesem Sonntage sei nochmals hingewiesen. (Vergl. die kirchlichen Nachrichten.)

— (Fernsprechverkehr.) In Neumark Westpr. ist eine Stadtfernsprecheinrichtung mit öffentlicher Sprechstelle in Betrieb genommen worden.

— (Zur Kohlenfrage.) Der „Bund der Handel- und Gewerbetreibenden" in Berlin hat an die Regierung eine Petition gerichtet, in der diese gebeten wird, „bei den Anfangs künftigen Jahres stattfindenden Neuabschlüssen der Lieferung aus fiskalischen Kohlengruben auch Verbänden kleinerer Kohlenhändler und Vereinen, die sich zum Zweck gemeinsamen Einkaufs bilden, den direkten Bezug von Kohlen zu gewähren bezw. denselben durch Stellung annehmbarer Bedingungen zu erleichtern."

— (Der neue Begräbnißverein) hält heute Abend bei Nicolai eine Generalversammlung zur Entgegennahme des Berichts der Rechnungsrevisoren und Aufnahme neuer Mitglieder 2c. ab.

— (Die Thorner Liedertafel) brachte gestern dem Herrn Kaufmann und Stadtverordneten Göwe anläßlich seiner silbernen Hochzeit ein Ständchen. Der Vorsitzende, Herr Stadtrath Dietrich hielt eine kurze Ansprache und überreichte das Geschenk der Liedertafel, eine silberne Kanne nebst Zuckerdose. Herr Göwe dankte in bewegten Worten für diese Ehrung.

— (Innungsversammlung.) Auf der Herberge der vereinigten Innungen hielt gestern Nachmittag die hiesige Bäckerinnung das Oktoberquartal ab. Es wurde ein Meister in die Innung aufgenommen und zwei ausgelernte Lehrlinge wurden freigesprochen, Einschreibungen fanden nicht statt. Beschlossen wurde von der Innung, von nun an für das Backen von Kuchen für die Haushaltungen statt wie so lange üblich, pro Blech oder Napf oder Striezel 10 Pfennig, jetzt 20 Pfennig zu nehmen, da die Löhne und das Heizmaterial auf mehr als das vierfache gestiegen sind. Ferner soll auch von nun an für jedes Blech, welches die Bäcker für die Hausfrauen zur Kuchenbereitung

---

der harmlose Gelehrte sich unangenehm davon berührt fühlte.

„Eines Tages erhielt ich von zu Hause einen Brief, der mir den Tod meiner Mutter meldete. Wo hätte ich in meinem Schmerz einen besseren Trost, eine tiefere Theilnahme suchen können als bei meinem edlen Herrn, den ein inniges Freundschaftsband einst mit der Entschlafenen verknüpft haben mußte. Als er mich eintreten sah, das Taschentuch vor den verweinten Augen, in der Hand den offenen Brief mit dem breiten, schwarzen Trauerrande, ahnte er sogleich, welche Kunde ich brachte, und in heftiger innerer Bewegung entfuhr ihm der Ausruf: „Amalie ist todt! Sie ist todt!" Es war der Vorname meiner Mutter, den ich ihn zu ersten Male aussprechen hörte. Ich hatte nur ein stummes Nicken. Da schloß er mich, überwältigt von einem Schmerz, der mich fast erschreckte, in seine Arme. „Meine arme Konstanze!" rief er, „Du hast Deine Mutter verloren, aber Dein Vater lebt Dir noch, Dein wahrer, echter Vater — ich bin es. Ja, in dieser Stunde sollst Du es wissen, daß Du meine Tochter, mein Kind bist, und nie werde ich Dich von meinem Herzen lassen, solange es schlägt."

„Professor Georgi war Ihr Vater?" rief Gerth erstaunt, und so plötzlich flog vor seinem geistigen Blick Schleier um Schleier von dem Geheimniß empor, welches Konstanze umhüllt hatte, daß er sich kaum schnell genug in der ihm ganz neuen Stellung zurechtzufinden vermochte, die er Konstanze so überraschend in der Verkettung von Intriguen und Wirrnissen einnehmen sah, deren unschuldiges Opfer sie geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

usleihen, ein Leihgeld erhoben werden, da z. B. einigen Bäckermeistern im Laufe eines Jahres über 20 Bleche nicht mehr zurückgegeben wurden, was einen Verlust von 30 Mark macht. Es wurde der Kassenbericht erstattet, und der Kassenführer entlastet. Der Obermeister Herr Sztuczko theilte des weiteren mit, welche Vorschriften für das Bäckerei- und Konditoreigewerbe Seitens der Regierung bis jetzt ergangen sind bezw. noch erlassen werden sollen. Da von ihnen eine Schädigung dem Gewerbe droht, soll in eine Agitation dagegen eingetreten werden.

— (Einweihung der neuen Knaben-Mittelschule.) Die Einweihungsfeier der neuen Knaben-Mittelschule findet am nächsten Dienstag Vormittag 10 Uhr vor Aufnahme des Unterrichts im Winterhalbjahr in der Aula des Schulgebäudes in Gegenwart der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten sowie der bei dem Bau betheiligten Gewerbetreibenden statt.

— (Künstlerkonzerte.) Wie uns mitgetheilt wird, hat für die kommende Konzertsaison Herr Buchhändler Schwartz wieder Kräfte ersten Ranges gewonnen. Am 9. November soll das erste Konzert in der Schwartz'schen Uebernahme stattfinden und zwar mit der weithin berühmten und gefeierten königl. Kammer- und Hofopernsängerin der Hofoper zu Berlin Frau Marie Goetze. Die allbeliebte Sängerin ist uns Thornern nicht unbekannt, hat sie doch in ihrem Konzert Anfang März d. Js. im Artushofsaale die äußerst zahlreich erschienene Zuhörerschaft durch ihren wundervollen, so innig zu Herzen gehenden Gesang wahrhaft entzückt und die Musikfreunde in so hohe Begeisterung versetzt, daß der Wunsch allseitig laut wurde, die gefeierte Diva möchte uns bald wieder mit einem Konzert erfreuen. Dem Wunsche will nun Frau Goetze jetzt nachkommen und das Konzert Freitag den 9. November im Saale des Artushofes geben, eine Nachricht, welche unsere Musikfreunde gewiß freudig aufnehmen werden. Am 9. November fällt die Vorstellung im Berliner Hofopernhause aus, Frau Goetze will den Umstand benutzen, und für dieses eine Konzert eigens nach Thorn kommen. Die verehrte Sängerin, eine hohe Zierde der königl. Oper, hat für ihr hiesiges Auftreten ein wundervolles Programm aufgestellt; sie wird unter anderen prächtigen Gesängen auf vielseitiges Verlangen hiesiger Musikfreunde auch aus dem Liederkreis von Schumann sechs Nummern zum Vortrag bringen, und zwar: „In der Fremde", „Waldesgespräch", „Mondnacht", „Schöne Fremde", „Wehmuth" und die „Frühlingsnacht". — Außerdem ist es dem Arrangeur gelungen, Herrn Woldemar Lütschg als Pianisten für das Konzert zu gewinnen. Herr Lütschg gehört zu den ersten Pianisten, er ist geradezu ein phänomenaler Klavierspieler. Auch das Klavierprogramm enthält hervorragende Kompositionen. Jedenfalls wird dieses Konzert, für welches Herr Buchhändler Schwartz keine Garantie übernimmt — das Zustandekommen desselben hängt vielmehr, wie früher, von der Theilnahme des Publikums ab —, wieder hohen Kunstgenuß gewähren und die Musikfreunde in hohem Maße befriedigen. Der Kartenverkauf findet in der Schwartz'schen Buchhandlung statt, woselbst Vormerkungen auf nummerirte Plätze entgegengenommen werden.

— (Die Veranstaltung des Oncken-Vortrages), der schon so gut wie gesichert schien, kommt leider wegen Unabkömmlichkeit des Herrn Professor Oncken nicht zu Stande, der Vortrag, der bereits für nächsten Dienstag angesetzt war, fällt aus.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Scharmer, Landrichter Woelfel, Landrichter Seyffarth und Gerichtsassessor Schramm. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. — Zur Verhandlung standen 8 Sachen an. Die erste betraf die Töpferfrau Pauline Skowrowski geb. Kiesow aus Mocker, welche sich gegen die Anklage des fahrlässigen Falscheides zu verantworten hatte. Die Angeklagte und deren Ehemann besitzen in Mocker ein Haus, in welchem die Schuhmacher Marczynskischen Eheleute bis zum 1. April d. Js. zur Miethe wohnten. Am 2. Februar d. Js. ließ die Angeklagte die Marczynski'schen Eheleute an Zahlung der rückständigen Miethe erinnern. Die Ehefrau Marczynski wollte sich zur Zahlung der Miethe nicht verstehen, weshalb die Angeklagte sich selbst in die Marczynski'sche Wohnung begab und die Frau Marczynski zur Rede stellte. Hierbei ging es von beiden Seiten sehr laut her und der Schluß der Unterredung war, daß beide thätlich wurden. Skowrowski denunzirte darauf die Frau Marczynski und auch deren Ehemann wegen Körperverletzung bei der königlichen Staatsanwaltschaft und die Folge war, daß gegen die Marczynskischen Eheleute das Strafverfahren eingeleitet wurde. In demselben wurde die Angeklagte eidlich als Zeuge vernommen. Bei ihrer Vernehmung wurde sie ausdrücklich danach befragt, ob sie die Frau Marczynski geschlagen habe. Sie verneinte diese Frage ganz entschieden, obgleich von anderen Zeugen bekundet wurde, daß sie thatsächlich die Marczynski gestoßen und auch geschlagen habe. Durch das Ableugnen dieser Thatsache soll sich Angeklagte, die bei dem Vorfalle sehr aufgeregt gewesen ist, des fahrlässigen Falscheides schuldig gemacht haben. Die Angeklagte stellte auch im gestrigen Termine mit Entschiedenheit in Abrede, der Marczynski irgend etwas zu Leide gethan zu haben. Der Gerichtshof konnte sich auf Grund der Beweisaufnahme nicht davon überzeugen, daß Angeklagte sich einer strafbaren Fahrlässigkeit schuldig gemacht habe und erkannte daher auf Freisprechung. — In der zweiten Sache waren der Schiffer Franz Switkowski aus Mocker der Hehlerei und dessen Ehefrau Marianna Switkowski geb. Markowski daher des Diebstahls angeklagt. Der Kaufmann Aron Lewin von hier, Seglerstraße, hatte am 1. August d. Js. vor seinem Geschäftslokal mehrere Kleidungsstücke ausgehängt, von denen ihm eine lederne Hose und ein blauer Jaquetanzug gestohlen wurden. Nach der Anklage soll die Frau Switkowski diese Sachen gestohlen und ihrem Ehemann geschenkt haben. Die Verhandlung ergab, daß nicht die Frau, sondern der Ehemann Switkowski den Diebstahl ausgeführt hat. Letzterer wurde deshalb zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, während seine Ehefrau freigesprochen wurde. — In der nächsten Sache wurde gegen den Arbeiter Franz Stawski aus Danzig wegen Verletzung der Wehrpflicht verhandelt. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. — Den Gegenstand der Anklage in der 4. Sache bildete das Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung. Angeklagt war der Besitzer Hermann Fagin aus Klein-Brudzaw, bei dem der Arbeiter Michael Schmelter aus Klein-Brudzaw in Diensten stand. Schmelter schnitt am 10. Mai d. Js. auf dem Gehöft seines Dienstherrn mit einer Häckselmaschine, an welcher mehrere Betriebsräder nicht mit einer Bretterverkleidung versehen waren, Häcksel. Er stolperte bei Verrichtung dieser Arbeit, fiel auf die unverkleideten Räder herauf, wurde von denselben erfaßt und trug eine Quetschung des Armes davon. Der Angeklagte wurde für diesen Unfall verantwortlich gemacht, weil er es unterlassen hatte, die Räder mit einer Bretterverkleidung zu versehen. Er wurde zu 30 Mk. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Schließlich betrat unter der Beschuldigung des Vergehens im Amte und des Diebstahls in mehreren Fällen der frühere Postassistent Walter Schwartz aus Roßgarten die Anklagebank. Er war gegen ein monatliches Gehalt von 50 Mk. bei dem Postamte in Schönsee angestellt, wo neben ihm noch mehrere andere Postbeamte thätig waren. In seiner Stellung soll er sich nun verschiedener Strafthaten schuldig gemacht haben, indem er Briefschaften unterdrückte und eine Reihe von Diebstählen ausführte. So soll er u. a. dem Postgehilfen Galley 20 Mk., dem Postassistenten Ziemens 50 Mk. und dem Postvorsteher Grall 20 Mk. zu einer Zeit aus der Postkasse gestohlen haben, als diese Beamten sich von der Kasse abgewandt hatten. Schwartz bestritt die Diebstahlsausführung, räumte aber im übrigen die Anklage ein. Der Gerichtshof erachtete ihn des Vergehens im Amte in 5 Fällen und des Diebstahls in 2 Fällen für überführt und verurtheilte ihn zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß. Ferner wurde er zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren für unfähig erklärt. Von der Anklage des Diebstahls in weiteren 3 Fällen wurde er freigesprochen. — Eine Strafsache mußte vertagt werden, weil ein Zeuge ausgeblieben war.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Blechkanne auf dem Altstädtischen Markt, eine Gedächtnißmünze von 1870/71 ebendort. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 13. Oktober früh 0,10 Meter unter 0. Windrichtung: W. Angekommen sind: Dampfer „Weichsel", Kapitän Ulm, mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau. Ferner: die Kähne der Schiffer C. Weber mit 1000 Ztr. diversen Gütern von Danzig, A. Binkowski mit 1200 Ztr. Farbholz, J. Czelski mit 1000 Ztr. Harz und Farbholz und Th. Wessalowski mit 1200 Ztr. Harz und Farbholz von Danzig nach Warschau. Abgefahren: W. Pflugradt mit 2000 Ztr. Mehl nach Danzig. Angekommen sind ferner: Eisenbaum mit 3 Trakten Balken und Mauerlatten aus Rußland nach Danzig, Zabludowski mit 6 Trakten Rundholz aus Rußland nach Schulitz.

Podgorz, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Unser Kriegerverein nimmt stetig an seiner Mitgliederzahl zu; der Verein zählt jetzt 175 Mitglieder und ist somit der stärkste Verein in Podgorz. — In der gestern im Vereinslokale abgehaltenen, sehr gut besuchten Generalversammlung der Liedertafel wurde u. a. beschlossen, am Sonnabend den 3. November d. Js. im Saale des Hotels zum Kronprinzen ein Vergnügen, bestehend in Vokal- und Instrumentalkonzert, humoristischen und ernsten Vorträgen und Tanz, zu veranstalten. — Eine Sitzung der ev. Gemeindekörperschaften findet, wie bereits gemeldet, am Sonntag nach beendetem Gottesdienst in der ev. Kirche statt. — Morgen erreichen die Herbstferien in den hiesigen Volksschulen ihr Ende. — Der neue Konfirmandenunterricht hat am Mittwoch für die Podgorzer und heute für die Niederunger Kinder begonnen. — Diese Nacht hat es schon ziemlich gefroren; in der Niederung und in der Nähe von Schirpitz war an den Bächenrändern bereits eine dünne Eiskruste morgens vorhanden.

Aus dem Kreise Thorn, 11. Oktober. (Ein größeres Schadenfeuer) brach heute Morgen 8 Uhr auf dem Abbau Wibcz aus, welches zwei Gehöfte in Asche legte. Zuerst brannte ein Strohstaken auf dem Felde des Besitzers Trzckiewicz. Der starke Wind trieb Funken auf das Strohdach der Scheune, welche sofort Feuer fing und trotz schneller Hilfe gänzlich niederbrannte. Auch das Wohnhaus begann zu brennen, jedoch wurde das Feuer rechtzeitig gelöscht. Der starke Wind trieb Flugfeuer auf die Gebäude des Nachbars, der Wittwe Orkiszewska. Hier brannten Wohnhaus, Scheune und Stall vollständig nieder. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Knabe vom Nachbargehöft am Strohstaken des Besitzers Trzckiewicz mit Streichhölzchen sich zu schaffen machte.

Mannigfaltiges.

(Die Beerdigung) der bei der Heidelberger Eisenbahnkatastrophe um's Leben Gekommenen hat am Mittwoch Nachmittag unter gewaltiger Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Eine so imposante Trauerfeier hat Heidelberg fast nie zuvor gesehen. Den Großherzog vertrat Oberschloßhauptmann Frhr. v. Offensandt-Berckholtz. Ferner waren erschienen Minister v. Brauer, Generaldirektor Eisenlohr. An der Spitze der städtischen Behörden nahm Oberbürgermeister Dr. Wilckens an der ernsten Feier theil. Die Stadtgemeinde hat für das gemeinsame Grab einen besonders schönen Platz gewählt. Kränze legten außer den Angehörigen und zahlreichen Personen aus der Bürgerschaft Generaldirektor Eisenlohr und der Oberbürgermeister nieder.

(Massenvergiftung.) Aus Palma (Balearen) wird gemeldet, daß am 10. d. Mts. 150 Mann der dortigen Garnison plötzlich unter heftigen Leibschmerzen, Durchfall und Erbrechen erkrankt sind. 40 bedenklich erkrankte Soldaten mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die Aerzte erkannten Vergiftung; man glaubt, daß diese auf die schlechte Beschaffenheit des Essens zurückzuführen sei.

(Wie die Polen ihre Dichter ehren.) Zum Jubiläum des polnischen Dichters Henrik Sienkiewicz wird aus Warschau berichtet: Bis zum 25. September belief sich die Summe der zum Ankauf des Gutes Oblengorek (das dem polnischen Romancier als Nationalspende zum Geschenk gemacht werden soll) eingelaufenen Spenden auf 70 315 Rubel. Davon wurden zum Ankauf des Gutes 51 249 Rubel verwandt, sodaß dem Komitee noch mehr als 19 000 Rubel zur Verfügung stehen. Die Ehrung des Jubilars und die Ueberreichung der Schenkungsurkunde im Rathhaussaale wird um die Mitte des Monats Dezember stattfinden.

Neueste Nachrichten.

Posen, 13. Oktober. Heute Vormittag 10 Uhr beginnt die Konferenz, in welcher die Vorbedingungen der Entfestigung zwischen den Kommissaren des Kriegsministers und den Vertretern der Stadt Posen festgesetzt werden sollen. Nachdem das Staatsministerium die Entfestigung beschlossen hat, darf man darin ein Zeichen erblicken, daß der Kaufpreis des Geländes ermäßigt worden ist.

Königsberg, 13. Oktober. Wie die „Ostpreußische Zeitung" zuverlässig vernimmt, steht eine Feier des 200jährigen Krönungsjubiläums in Anwesenheit des Kaisers hier in Königsberg am 18. Januar n. Js. nicht in Aussicht und beruhen alle bisherigen Zeitungsnachrichten auf Kombinationen. — Gegenüber den Zeitungsmeldungen, daß im nächsten Jahre das Kaisermanöver bei Königsberg stattfinden werde, bemerkt die „Ostpreußische Ztg.", daß hierüber feste Beschlüsse nicht vorliegen.

Königsberg, 13. Oktober. Die „Ostpreuß. Ztg." meldet, daß gegen die Verbreitung der Lepra durch den Grenzverkehr zwischen der preußischen und der russischen Regierung übereinstimmende Maßnahmen getroffen wurden, nach welchen Pässe oder Grenzlegitimationsscheine an Personen, die mit Lepra behaftet sind, nur dann ausgestellt werden, wenn die Heilung der Krankheit bereits erfolgt und dieses durch ärztliches Zeugniß bescheinigt worden ist.

Berlin, 12. Oktober. Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Palatia" am 11. Oktober und „Andalusia" 12. Oktober in Shanghai angekommen.

Barmen, 13. Oktober. Wie hier verlautet, findet der aufgeschobene Kaiserbesuch nunmehr in der letzten Woche dieses Monats statt.

London, 12. Oktober. Die chinesischen Gesandten in London, Paris, Tokio, Petersburg und Washington überreichten eine gemeinschaftliche Anklageschrift gegen mehrere chinesische Beamte, darunter Prinz Tuan.

London, 13. Oktober. Die „Times" melden aus Hongkong: In sechs Bezirken der Provinz Weitschau sind die Städte in den Händen der Aufständischen. Ein beträchtlicher Theil der Truppen von Kanton ist nach den aufrührerischen Bezirken geschickt. Wenn der Aufstand auch in Kanton ausbreche, wäre die Unterdrückung eine schwierige. Aufreizende Plakate werden in den Straßen Kantons angeschlagen.

London, 13. Oktober. Harcourt ist in Westmonmouthshere mit 3525 Stimmen Majorität wiedergewählt worden. Die Majorität von 1895 betrug 5287 Stimmen.

London, 13. Oktober. „Daily Telegraph" meldet aus Lourenço Marques vom 12. d. Mts.: Nach Mittheilungen Eloffs, des Enkels Krügers, fährt Präsident Krüger am Montag oder Dienstag ab.

Oxford, 12. Oktober. Ein prächtiger Band mit Abbildungen des Mausoleums Kaiser Friedrichs ist der hiesigen Universität von Kaiser Wilhelm zum Geschenk gemacht und der Bodleyenischen Bibliothek einverleibt worden. Der Vizekanzler der Universität dankte dem Kaiser durch Vermittelung des deutschen Botschafters.

Halifax, 13. Oktober. In den letzten 60 Stunden wüthet ein mit starken Regengüssen verbundener Orkan in den Küstenprovinzen von Kanada. Viele Eisenbahndämme sind weggespült und der Verkehr unterbrochen. Große Strecken Landes sind verwüstet. Viele Schiffe wurden an's Land getrieben.

Shanghai, 12. Oktober. In dem Hauptquartier von Tientsin wird die revolutionäre Bewegung in Kanton für sehr ernst gehalten. Die deutschen Kanonenboote „Luchs" und „Tiger", sowie ein englisches Kanonenboot erhielten Befehl, dort zu bleiben. Der Alarm am vergangenen Sonntag und die seitens der europäischen Truppen getroffenen Maßregeln veranlaßten die chinesischen Behörden, gegen jede Besetzung chinesischen Gebiets in Shanghai außerhalb der europäischen Niederlassungen zu protestiren.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. Okt.	12. Okt.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—35
Warschau 8 Tage	216—00	215—45
Oesterreichische Banknoten	84—70	84—60
Preußische Konsols 3 %	85—30	85—40
Preußische Konsols 3½ %	94—30	94—30
Preußische Konsols 3½ %	93—90	93—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	85—40	85—40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94—10	94—10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	—	81—50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	90—70	90—60
Posener Pfandbriefe 3½ %	90—75	90—70
„ 4%	100—60	100—40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	96—30	96—00
Türk. 1% Anleihe C	—	25—25
Italienische Rente 4%	94—00	93—90
Rumän. Rente v. 1894 4%	73—20	73—20
Diskon. Kommandit-Anteile	170—40	169—70
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	226—50	227—00
Harpener Bergw.-Aktien	173—50	172—10
Laurahütte-Aktien	192—00	190—25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	119—25	119—25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	80⅝	80½
Spiritus: 70er loko	49—80	49—80
Weizen Oktober	154—00	154—00
„ Dezember	155—75	156—00
„ Mai	161—25	161—25
Roggen Oktober	141—00	141—50
„ Dezember	141—50	142—00
„ Mai	142—75	143—50

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Privat-Diskont 4⅛ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 13. Oktbr. (Spiritusbericht.) 70er 49,80 Mk. Umsatz 7000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 13. Oktbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 69 inländische, 119 russische Waggons.

Berlin, 13. Oktober. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4841 Rinder, 1293 Kälber, 13364 Schafe, 10532 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 66 bis 70; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 61 bis 65; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 59; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 52; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 62 bis 64; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56 bis 61; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 46 bis 49; 5. gering genährte Kühe und Färsen 41 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76 bis 80; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 72 bis 75; 3. geringe Saugkälber 68 bis 70; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 35 bis 43. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 67; 2. ältere Masthammel 52 bis 59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 50; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 25 bis 33. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 56 Mk.; 2. Käser 58 Mk.; 3. fleischige 53—55; 4. gering entwickelte 49—52; 5. Sauen 50 bis 52 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief für gute Waare glatt, sonst ruhig, es bleibt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel entwickelte sich glatt. Der Handel in Schafen verlief langsam, es bleibt viel unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Sonnabend den 13. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 9 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Südost.

Vom 12. mittags bis 13. mittags höchste Temperatur + 14 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Celsius.

Mariazeller Magentropfen erfreuen sich wegen ihrer erprobten, vortrefflichen, anregenden und kräftigenden Wirkung bei Magenschwäche und Verdauungsstörungen in allen Bevölkerungsklassen großer, stets wachsender Beliebtheit. Die Mariazeller Magentropfen, nach einem bewährten Rezept aus den besten Rohstoffen bereitet, sind in allen Apotheken vorräthig. Wir empfehlen unseren geehrten Lesern, bei Bestellungen auf die im Inseratentheil unseres Blattes enthaltene Abbildung der Schutzmarke und Unterschrift zu achten, womit die Verpackung der echten Mariazeller Magentropfen versehen ist.

Die prüfende Hausfrau, die auf dem Gebiet der Kaffee-Zusätze verschiedenes erprobt, wird gewiß zu dem Resultat kommen, daß das Gesündeste, Beste und verhältnißmäßig Billigste Malzkaffee ist. Aber unter den verschiedenen Malzkaffees gebührt dem patentirten von Kathreiner unstreitig der Vorzug, weil er mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen, nicht nur einen gesunden Zusatz, sondern ein vorzügliches Genußmittel darstellt. Kathreiners Malzkaffee kommt nur in plombirten Packeten mit dem Bilde Kneipps zum Verkauf, worauf wir die Hausfrauen besonders noch aufmerksam machen.

Junger Buchhalter,
bilanzfähig, mit schöner Handschrift auch selbstst. Korrespondent, sucht entspr. Stellung oder **Nebenbeschäftigung**, Stenographiekenntniß vorhanden. Anerbieten unter **M. T. 1000** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gravensteiner Aepfel
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Heute früh 7 Uhr verschied sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Bertha Engel

geb. Tschuschke,

im Alter von 67 Jahren und 6 Monaten.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Thorn, 12. Oktober 1900

Carl Engel.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3½ Uhr nicht vom Trauerhause, sondern von der **Leichenhalle des altst. Kirchhofes** aus statt.

Heute Nacht 1 Uhr ist unser vielgeliebter Sohn, der Bautechniker

Gustav Petrykowski

in seinem 21. Lebensjahre nach 24stündigem schweren Leiden sanft entschlafen.

Thorn den 13. Oktober 1900.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 4 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus, auf dem altst. Kirchhofe statt.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis 30. September 1900 sind:

1 Diebstahl, 1 Hehlerei, 1 Betrug, 1 Hausfriedensbruch,

zur Feststellung, ferner:

in 20 Fällen liederliche Dirnen, in 12 Fällen Obdachlose, in 11 Fällen Bettler, in 26 Fällen Trunkene, 9 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen.

2234 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

4 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 15 Pfennig baar, 1 anscheinend goldener Ring mit weißem Stein, 1 Spazierstock, 1 Berloque (Domenacki), 1 Kruzifix, 1 Taschenmesser, 1 Pincenez, 1 Frühstückstrommel (Picknickrolle „guten Appetit"), 1 lederne Wagenschutzdecke, 1 Beutel mit Holzschrauben, 1 Marktnetz, 1 grüner Kinderblecheimer, 3 Päckchen **Dr. Oetker's** Backpulver, 1 Düte Malzkaffee, 1 Sonnen-, 3 Regenschirme, 1 großes Umschlagetuch, Platte von einem Zurichtetisch, verschiedene Handschuhe und Schlüssel, Krankenkassenbuch des Zimmergesellen **Wilhelm Masuhn,** Militärpapiere **Gottlieb Wendo.**

In Händen der Finder:

2 anscheinend goldene Ringe, 1 Rohrstuhl, 2 Militärmützen, 1 Reservistenstock, 1 wollener Handschuh, 1 Spindschlüssel;

eingefunden haben sich 3 Hunde verschiedener Rasse.

Die Verlierer, Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn den 12. Oktober 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die bisher an Herrn **Szmigewski** zu Neu-Weißhof verpachtete Parzelle Nr. 9-4,226 ha. des Gutes Weißhof soll von sofort auf 5 bezw. 11 Jahre freihändig neu verpachtet werden.

Der Hilfsförster Herr **Grossmann I** zu Kolonie Weißhof ist angewiesen, etwaigen Pachtlustigen die Parzelle örtlich vorzuzeigen.

Wegen Erpachtung der Parzelle und der Verpachtungsbedingungen wollen Pachtlustige sich an den städtischen Oberförster Herrn **Lüpkes** (Sprechstunden jeden Freitag von 9 bis 11 Uhr vormittags, Rathhaus, 2 Treppen links) wenden.

Thorn den 12. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Der unterm 2. Juni 1900 hinter dem Schuhmacher **Waclaw Kitowski,** früher hier, erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert. D. 755/99.

Thorn den 9. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Billard,

schon gebraucht, neu bezogen, mit allen Zubehör, billig zu verkaufen.

Handschuck, Strobandstr. 4.

Den geehrten Damen zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich mich hierselbst als

Vertreterin des Naturheilverfahrens

niedergelassen habe. Rath und Hilfe bei allen chronischen u. akuten Leiden. Massage nach Dr. Metzger, bei Frauenleiden nach Thure-Brand.

Sprechstunden 9—12 und 2—3.

Minna Schulz,

Thorn, Gerechtestr. 5 III.

Conzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

Beginn des **Winterkursus den 16. Oktober.**

Clara Rothe,
Vorsteherin, Bachestr. 11.

Pachtangebote

auf sofortige Uebernahme eines in der Nähe von Thorn gelegenen Grundstückes von ungefähr 19 Hektar Acker und 2 Hektar Wiesen mit annähernd 1,5 Meter tiefem, guten Torf, dazu gehörendem Obst- und Gemüsegarten, massivem Wohnhaus, Stallung und Scheunen werden von Pächtern mit 5000 Mk. eigenem, disponiblen Vermögen durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **H. Z. 1900** befördert.

Dank.

Die vielen Empfehlungen, die wir hörten und lasen, veranlaßten mich, mich wegen des Leidens meiner Frau **schriftlich** an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64, I** (11—1, 5—7) zu wenden. Seit 2 Jahren plagte ein rechtsseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz meine Frau. Die Anfälle traten mit Gähnen, Frost und Hitze, Hämmern, Stechen und Pochen in Genick, Oberkopf, Stirn, Schläfen, Augen, Nasenbein, Zähnen, Backenknochen ein, dauerten tagelang und waren von Magenleiden, brennendem Durst und völlig gestörter Verdauung begleitet. Dazu kam Schwirren und Sausen v. d. rechten Ohr, Schwindel und Mattigkeit des ganzen Körpers. Alle Mittel blieben früher erfolglos, doch Herr Fuchs erzielte sofort Linderung und zu unserer innigen Freude in wenigen Wochen völlige Heilung, wofür wir unser wärmstes Lob und innigen Dank aussprechen. — **Joseph Traber, Donauwörth, Kugelplatz 119.**

Hyazinthen, Tulpen, Crocus 2c.

in vorzüglicher Qualität und Sortenwahl offerirt

C. Brischke,
Botanischer Garten.

Beabsichtige mein

Kolonial- u. Destillationsgeschäft

anderer Umstände wegen von sofort günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Gut möblirtes Zimmer

per 1. November d. Js. zu miethen gesucht. Angebote unter **F. E. 101** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

G. Wolkenhauer, Stettin.

Hof-Pianofortefabrik.

Errichtet 1853.

HOFLIEFERANT

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos mit neuen Resonanzböden, unverwüstlichen Mechaniken, vollständigem Eisenrahmen, Stimmstockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser idealer Tonschönheit. Erstklassiges Fabrikat.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt. Theilzahlung gestattet.

Illustrirte Preislisten franko und kostenlos.

Minna Mack Nachflg.,

Putz- und Modewaaren-Magazin,

Baderstrasse, Ecke Breitestr.

Grösste Auswahl von **Damen- und Kinderhüten** in **anerkannt geschmackvollster** Ausführung nach den n. Pariser Modellen.

Unerhört!!

236 Stück um nur 3,50 Mk.

1 reizend vergoldete Uhr sammt schöner Kette mit 3-jähr. Garantie, 1 wunderschöne Zigarrenspitze, 1 f. feines Taschenmesser, 1 f. feines Geldlederportemonnaie, 1 hocheleg. Ring mit imitirten Edelsteinen, 1 Garnitur Double-Goldmanschetten- und Hemdenknöpfe, alles mit Patentverschluss, 1 wohlriechende Toilettenseife, 1 prachtv. Toilettenspiegel mit Etui, 1 wunderschönes Taschenschreibzeug, 1 eleg. Notizbuch. 1 Paar (2 St.) Damen-Ohrgehänge mit Simili-Brillanten, sehr täuschend. 20 Gegenstände für den Correspondenzbedarf, und noch 210 Stück diverse Gegenstände, im Hause unentbehrlich sind, als Gratisbeilage, alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, kostet nur **3 Mk. 50 Pfg.** Zu beziehen gegen Nachnahme durch die

Wiener Grand-Filiale
Alex Jungerwirth
Postfach B 119. Krakau.

NB. Nichtpassendes, Geld retour.

Die so sehr beliebten

Jersey-Blusen, Jersey-Taillen

(Trikot)

sind wieder in allen Größen und Farben am Lager.

Neu aufgenommen:

Kinderkleidchen.

Augusta-Bazar.

(Schützenhaus.)

P. P.

Hiermit die höfliche Anzeige, daß ich mich am hiesigen Platze als

Schneidermeister

niedergelassen habe.

Durch langjährige Praxis als Zuschneider in ersten Maaßgeschäften bin ich in der Lage, für nur elegante und garantirt gutsitzende Arbeit Sorge zu tragen.

Ich habe auch stets gute Musterauswahl von Stoffen aus den renommirtesten Fabriken und liefere die Waare in kürzester Zeit zu Original-Fabrikpreisen. Ebenso arbeite ich, wenn Stoff geliefert wird. Bei Bedarf um geneigtesten Zuspruch bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

J. Dorożała,
Schneidermeister,
Marienstr. 1, Ecke Altst. Markt, I. Etage.

Möbbl. Zimmer zu vermiethen
Schillerstr. 4, II.

Artushof.

Sonntag den 14. Oktober 1900:

Grosses

Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Zur Aufführung gelangen u. a. Ouverturen „Anacreon" Cherubini. „Mignon" Thomas. „Frau Luna" Linke. Finale a. d. Op. „Zampa" Herold. Zug der Frauen a. d. Op. „Lohengrin" Wagner. Fantasie brillante a. Faust für Flöten-Solo Gounod. „Ein Abend bei Kroll" gr. Potpourri Thiele.

Anfang ½8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

NB. Aenderungen sind insofern eingetreten, und zwar im Verkaufslokale Artushof.

1. Abonnementskarten für die Wintersaison (2 Pers.) 12 Mk.
2. „ „ 1 „ 6,50 „

Auch werden daselbst bis abends 7 Uhr Billets im Vorverkauf (à Person 40 Pfg.) und zu gleicher Zeit Bestellungen auf Logen (à 5 Mk.) entgegengenommen. Ferner sind Familienbillets an der Kasse zu haben. 3 Pers. 1 Mk.

Rathskeller Thorn.

Ernst Harwart,
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Sonntag den 14. Oktober 1900.

Speisen-Folge.

à Couvert 1,25 Mk. Im Abonnement 1,10 Mk.

Krebssuppe.
Kraftbrühe mit Mark.

Jäger-Mundbissen
oder
Hummern-Salat
oder
Spargel, Morcheln m. Schnitzel.

Hasenbraten
oder
junge Gans.

Dunstobst und Salat.

Englischer Auflauf.

Butter und Käse.

Spezialitäten der Saison:
Hummern, Austern, Caviar.

Rathskeller

Ernst Harwart,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Erste frische Sendung
Prima holländ. Austern,
sowie
sämmtliche Delikatessen
der Saison.

Ein auch zwei **möbl. Zimmer** z. verm. **Elisabethstr. 14, II.**

Schützenhaus.

Sonntag den 14. Oktober cr., abends 8 Uhr:

Grosses

Streich-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (Nr. 21), unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**

Entree 30 Pf.

Diese Concerte finden regelmäßig jeden Sonntag statt.

Zu recht zahlreichem Besuche derselben laden ergebenst ein

Wilh. Schulz. Wilh. Böhme.

Kulmbacher.

Jeden Sonntag:

Königsberger Fleck

empfiehlt **Herrmann Schulz, Culmerstr. 22.**

Waldhäuschen.

Von heute ab jeden Sonntag:

Unterhaltungsmusik.

Robert Hellwig.

Intelligente Herren od. Damen, welche f. groß. Verlagsanstalt d. Vertrieb e. gut. konkurrenzfr. Werkes bei bess. Kundschaft übernehmen wollen, können

wöchentlich 200—300 Mk.

Provision verdienen. Angeb. erbittet „Verlagsanstalt", Nordwalde i. W.

Die Katholiken,

welche sich noch der Bittschrift, betr. die deutschen Predigten beim Hochamte 2c., anschließen wollen, werden gebeten, zu diesem Zwecke ihre Namen in die bei mir ausliegende Liste einzutragen. Listenschluß am 16. d. M.

Mittelschullehrer Behrendt,
Gerberstraße 18, II.

Hollaheh!

Beginn: Dienstag, 23. 10. 00.

E! Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag, 15. Oktober cr. 8 c. t.
bei **Schlesinger.**

Verein deutscher Katholiken.

Dienstag den 16. d. Mts.

Familienabend im Tivoli.

Vortrag:
Pariser Weltausstellung.

Graphischer Verein

Thorn.

Sonntag den 14. Oktober 1900 im Viktoria-Garten:

Erstes Wintervergnügen

bestehend in

Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11,

humoristischen Vorträgen

und

Tanz.

Anfang nachm. 4 Uhr.

Entree pro Person **30** Pf.

Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener **frei.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Schlüsselmühle.

Sonntag den 14. Oktober:

CONCERT

mit nachfolgendem

Tanz.

Es ladet freundlichst ein

P. Krüger.

Gasthaus Rudak.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Tews, Gastwirth.

Gute Kegelbahn.

Unzweifelhaft stehen wir an einem Wendepunkt in dem Leben und der Geschichte der christlichen Völker, ja der ganzen Menschheit. Was wird uns dies neue Jahrhundert bringen? Wird es das letzte unserer gegenwärtigen Zeitrechnung sein? Wird die Macht des Unglaubens mit all' seinen verderblichen Konsequenzen zum Siege kommen, — oder wird Jesus von Nazareth doch den schließlichen Sieg haben?

Oeffentl. Vortrag.

Sonntag den 14. Oktober, abends 8 Uhr,

Elisabethstr.,

Eingang Strobandstrasse 1.

Eintritt frei.

A. Reich.

In meinem Neubau sind z. v.:

2 Wohnungen von je 4 Zimmern, Mädchengelaß 2c. 450, 480 Mk.,
2 Wohnungen von je 2 Zimmmern, Kabinet 220, 250 Mk.,
1 Laden nebst Wohnzimmer und Kabinet 400 Mk.,
2 Kellerwohnungen von Stube, Kabinet und Küche 100, 90 Mk.

Sämmtliche Wohnungen mit **reichlichem** Zubehör und komfortable der Neuzeit entsprechendeingerichtet. Pferdeställen für 2 Pferde mitzuvermiethen.

Blaske, Kasernenstr. 13.

Wohnung

von 3 Zimmern ist sofort zu vermiethen **Mocker, Thornerstr. 59.**

Hierzu 2 Beilagen und illustr. Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 241 der „Thorner Presse“

Sonntag den 14. Oktober 1900.

Provinzialnachrichten.

Konitz, 11. Oktober. (Besitzwechsel.) Das Gut Gollin ist durch Kauf für 105000 Mk. in den Besitz des Herrn Landwirths Lehmann aus Sallin übergegangen.

Danzig, 12. Oktober. (Panzer-Reserve-Division.) Das Küstenpanzerschiff „Odin“ ist bei der kaiserlichen Werft eingetroffen. Es fehlt somit an der nach Danzig verlegten Küstenpanzerschiffs-Reserve-Division der Ostsee nur noch das Küstenpanzerschiff „Hagen“, welches noch bei Kiel Probefahrten ausführt.

Königsberg, 11. Oktober. (Todesfall.) Die Burggräfin und Gräfin Adele zu Dohna-Schlodien, langjährige Hofdame der hochseligen Kaiserin Augusta, ist am Morgen des gestrigen Tages entschlafen. Adele Julia Antonie Gräfin zu Dohna war am 10. Dezember 1841 geboren als Tochter des 1890 verstorbenen Grafen Karl Ludwig Alexander zu Dohna, erblichen Mitgliedes des preußischen Herrenhauses, Rechtsritters des Johanniterordens und Obermarschalls im Königreich Preußen. Die Beisetzung findet am Sonntag den 14. d. Mts. auf der Fideikommißherrschaft Schlodien statt.

Posen, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Am nächsten Sonnabend treffen hier zwei höhere Offiziere des Kriegsministeriums ein, die beauftragt sind, die endgiltige Regelung der Entfestigungsfrage an Ort und Stelle zu führen. Wie aus Berlin geschrieben wird, hat das Staatsministerium sich in seiner letzten Sitzung mit der Posener Entfestigungsfrage eingehend beschäftigt, und wir dürfen nunmehr wohl hoffen, daß diese Angelegenheit, die für die Zukunft unserer Stadt von so großer Bedeutung ist, eine baldige, die Leistungsfähigkeit unseres Gemeinwesens berücksichtigende Lösung finden wird. — Die Reichstagsersatzwahl in Meseritz-Bomst ist von dem Herrn Regierungspräsidenten nunmehr auf den 14. November d. Js. anberaumt worden. — Die gestrige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung stand unter dem Zeichen der Interpellation. Stadtv. Cichowicz fragte den Magistrat, ob er vor Emanation des bekannten Erlasses über Aufhebung des polnischen Religionsunterrichts befragt worden sei und welche Stellung er dazu genommen habe. Oberbürgermeister Witting wies darauf hin, daß es sich hier um eine rein staatliche Maßnahme handele. Stadtv. Lehmann vertheidigte den Erlaß vom pädagogischen Standpunkte aus. Stadtv. Cichowicz interpellirte sodann den Magistrat wegen der Eindeichung und erhielt vom Oberbürgermeister eine sehr beruhigende Auskunft. Die dritte Interpellation brachte Stadtv. Brodnitz II ein, der eine Erhöhung des Zinsfußes bei der städtischen Sparkasse anregte.

Coppernikus-Verein.

In dem geschäftlichen Theile der Sitzung, die am Montag den 8. Oktober abgehalten wurde, wurde der Antrag des Vorstandes, im kommenden Winter etwa 3 öffentliche Vereinsabende zu veranstalten, grundsätzlich angenommen, die Beschlußfassung über die näheren Bestimmungen indeß auf die nächste Sitzung verschoben. — In dem wissenschaftlichen Theile hielt Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Lindau einen Vortrag über „die Alt-Thorner Chirurgen-Innung“.

Einleitend sprach Redner dem Magistrat und dem Archivar, Herrn Oberlehrer Semrau, seinen Dank für die Bereitwilligkeit, mit der ihm die Schätze des städtischen Archivs zugänglich gemacht worden seien, aus. Aus dem Archiv hauptsächlich habe er das Material für seine Ausführungen über das Alt-Thorner Badewesen, besonders die Bader, in der September-Sitzung des Vereins, wie auch für seinen heutigen Vortrag über die alte Barbier- und Chirurgen-Innung entnommen.

Ursprünglich wurden, so führte er, auf sein Thema eingehend, aus, die Barbiere wie die Bader, die Leinweber, die Spielleute und andere Berufsarten für unehrlich gehalten, erstere hauptsächlich deshalb, weil die Stadt-Chirurgen zur chirurgischen Hilfeleistung bei den durch die Tortur verletzten Verbrechern verpflichtet waren und der Kontakt mit den Funktionen des Henkers und des unter seinen Händen befindlichen Malefikanten nicht nur sie, sondern mit ihnen ihre ganze Zukunft entehrte. In Thorn war die Anschauung hierüber milder; der Rath bezeichnete in einem Bescheid vom 16. Oktober 1617 das Nachrichter-Amt, als von der Obrigkeit eingesetzt, für nicht unehrlich. Entscheidender für die Bewerthung des Barbier- und Chirurgengeschäfts in den Augen des Publikums war die feindliche Stellung der Kirche gegenüber der Wundarzneikunst. In mehreren Konzilien von 1131 bis 1215 war den Mönchen, welche damals allein die Heilkunst ausübten, die chirurgische Praxis untersagt, und dieses Vorurtheil gegen das blutige Handwerk blieb dann auch später bis zu Ende des 18. Jahrhunderts bei den mit der Entwickelung der Universitäten sich heranbildenden Laien-Aerzten bestehen, die sich auch für viel zu vornehm für eine Konkurrenz auf den Gebieten von Nichtakademikern dünkten. Der Makel des Ehrenmangels wurde sowohl durch Reichs- und Landesgesetze als besonders auch durch die im Laufe der Zeit fortschreitende Aufklärung im Volksbewußtsein getilgt, sodaß die Barbier-Elterleute Reichard Haag (1626—1628) und Antonius Stadtländer († 1704) ihre Ruhestätten in der vornehmsten Begräbnißstelle der Stadt, in der Marienkirche, fanden. (Semrau: Die Grabdenkmäler der Marienkirche Thorn 1892. — Rathsbeschluß vom Jahre 1638.) Die Mehrung ihres Ansehens hatten die Barbiere hauptsächlich ihrem Zusammenschluß zu einem Innungsverbande im Jahre 1614 zu verdanken. Zwar unterstand ihr Handwerksbetrieb schon lange vorher obrigkeitlicher Beaufsichtigung (Rathsbeschluß vom Jahre 1530), wurde aber erst durch die vom Rath redigirte und deshalb landesherrlich bestätigte Ordnung in ihrer Rolle vom Jahre 1614, „nach welcher sie die Pflegung ihres Handwerks als auch sonst ihre gewöhnlichen Zusammenkünfte einzurichten hatten“, gesetzlich streng geregelt. Wie andere Handwerker vor ihnen, z. B. die Stell- und Radmacher schon 1468, so erlangten auch die Barbiere durch die Begründung ihrer Innung die Berechtigung und die Verpflichtung zu dem ehrenvollen Waffendienst, sei es als Thorhüter, sei es als Theilnehmer an Kriegszügen, zu gemeinsamen Begräbnißvorrichtungen, dem Besitz eines gemeinsamen Altars wie zu geselligen Zusammenkünften und nahmen, wie aus den erhaltenen Ladenbüchern ersichtlich, die durch die Rolle gebotenen Gesetze auch jederzeit wahr. In die Lehre durften nach dieser nur Jungen aufgenommen werden, wenn sie eine urkundliche Bescheinigung ihrer ehrlichen Herkunft beibringen konnten. Ihre Lehrzeit wurde, nachdem sie im Beisein des Meisters und der Gesellen in das Werkbuch eingeschrieben waren, auf 3, später auf 5 bis 6 Jahre vereinbart, nach deren Ablauf sie „wegen ihrer ausgestandenen Lehrjahre und aufrichtigen Verhaltens“ einen Lehrbrief von ihren Meistern erhielten, um dann in der schönen Welt Herz und Verstand auf der Wanderschaft auszuweiten. Aus den Ein- und Ausschreibebüchern der Lehrlinge (von 1658 bis 1808 resp. 1813) und der Gesellen (von 1617 bis 1808 erhalten) ist ersichtlich, daß von jenen nur wenige abtrünnig wurden und davonliefen, diese reichlich zuwanderten, weil das Wandern obligatorisch und Vorbedingung für die zu erlangende Meisterschaft war. Es war aber auch deshalb gerade für die Barbiere unerläßlich, weil sie nur an den noch sehr spärlich gesäten Zentralstellen für Chirurgie soviel lernen konnten, um später in ihrem Fach etwas zu bedeuten. Während die Lehrlinge der väterlich-erzieherischen Gewalt der Meister unterstanden, war für die Disziplin der im jugendlich-übermüthigen Alter stehenden Gesellen durch besondere im Jahre 1617 bestätigte Vorschriften gesorgt. Danach durften sie ohne Vorwissen des Meisters nicht Patienten verbinden, ihnen Pflaster verabreichen oder etwas aus der Apotheke für sie verschreiben, nicht beschäftigungslos spazieren gehen oder gar die Nacht fortbleiben; sie mußten beim Ausgange hinterlassen, wo sie zu finden seien, eventuell den durch ihre Abwesenheit dem Meister erwachsenen Schaden tragen, wenigstens ein halbes Jahr bei einem Meister bleiben und, wenn Uneinigkeit mit dem Meister entstand, weiterwandern. Raufereien, Ehrenkränkungen und Verleumdungen, ungehöriges Betragen wie unentschuldigtes Ausbleiben bei den Zusammenkünften waren wie alle übrigen Verstöße gegen die eingesetzte Ordnung mit Geldstrafen bedroht. Diese Strafgelder wurden mit den Gebühren der Lehrlinge bei ihrer Freisprechung (15 bis 21 Floren) und den regelmäßigen Beiträgen der Gesellen von 2 Groschen wöchentlich in der Gesellen-Lade gesammelt und unter Aufsicht ihres Aeltesten und eines Beisitzers zur Unterstützung kranker Kollegen verwandt. Für den inneren Zusammenhang der Gewerksgenossen war durch vierteljährliche Zusammenkünfte der Gesellen mit den Meistern, sowie durch regelmäßige Zusammenkünfte der Gesellen unter sich gesorgt, und wurde streng auf das Erscheinen der Gewerks-Genossen bei ihnen und bei den in jener Zeit besonders hochangesehenen Begräbnißzeremonien gehalten. Wer eigenmächtig und ohne Zusammenhang mit dem Gewerk praktisirte, war bei Meistern und Gesellen in Verruf und durfte nicht mit Rath und That unterstützt werden. Das Wochenlohn der Gesellen betrug 8 Groschen. Außerdem erhielten sie noch eine kleine Tantieme für Verbände, Zahnziehen, Schleifen, Barbieren und Aderlassen.

Da die Zahl der Barbierherren in Thorn auf 10 beschränkt war, „darunter zwei Personen“, wie es in der Rolle § 29 heißt, „so in der Chirurgie wohl erfahren und dieser Stadt nützliche und rühmlich sein möchten“, die Erwerbung der Meisterwürde auch umständlich und kostspielig war, so gelangten verhältnißmäßig wenig Gesellen hierorts zur Selbstständigkeit. In dem Verzeichniß der Elterleute der Chirurgen-Brüderschaft von 1614 bis 1774 sind wohl die Namen aller Meister dieser Epoche aufgeführt. Die Meisterschafts-Kandidaten hatten sich am Sonntag Oculi zu melden, eine Gebühr von 10 Mk. zu zahlen und erhielten dann ihre Aufgaben zum Meisterstück, welches in Gegenwart der Aeltesten und zweier Meister ausgeführt, in der Lade aufbewahrt und 8 Tage darauf geprüft wurde. Diese Prüfung war im Beisein eines Rathsmitgliedes als Gewerkspatron mit einem Examen vor dem Stadtphysikus verbunden. Nach derselben wurde der junge Meister dem Rath vorgestellt, um das Bürgerrecht zu erwerben. Die in der Rolle angeordnete Prüfung der Instrumente auf ihre Schärfe wird in den Innungsakten bei den Meisterprüfungen nirgends erwähnt, muß also wohl als selbstverständlich oder unerheblich angesehen worden sein, zumal sie der dauernden Kontrole der Elterleute unterstellt war. Das Meisterstück bestand in der Wiedergabe von je 5 für die Praxis erforderlichen Rezeptformeln, die aus den Jahren 1665 bis 1766 zum Theil im Archiv erhalten sind, und zwar für zwei Pflaster zur Blutstillung, eins für Knochenbrüche, ein Zug-, ein Nervenheil- und Wundheil-, endlich ein „Gottes Gnaden-Pflaster“, drei Wundbalsamen und sieben Salben-Arten für Wund-Behandlung, Zeitigung von Abszessen, Vertheilung von Entzündungen und Beseitigung von Nervenschmerzen. — Die Vielgestaltigkeit dieser Rezepte, die zur Wahrung des Prestiges in lateinischer Sprache geschrieben werden mußten, war für das Gedächtniß der vermuthlich wohl lateinlos erzogenen Kandidaten keine kleine Aufgabe. Bestand doch ein blutstillendes Pflaster unter anderen aus 34, die Nervensalbe aus 29, ein Wundbalsam aus 22 Ingredientien. Trotzdem finden sich in der Auswahl der Mittel kaum Irrthümer, wohl aber vielfach Abweichungen in den Gewichtsbestimmungen, die dann vermuthlich Veranlassung zu den ausnahmslos bei jedem Meisterstück „wegen derer darin begangenen vitiorum“ erhobenen Strafgeldern von 60 Fl. gegeben haben werden.

Die Mehrzahl der in jenem Rezept verwandten Mittel sind längst vergessen, und auch der Rath muß wohl von ihrer zweifelhaften Wirksamkeit überzeugt worden sein, da er 1790 die Anfertigung des Meisterstücks gegen eine mit der Innung zu vereinbahrende Gebühr in Höhe von 200 bis 400 Fl. aufhob. Das Examen durch den Stadtphysikus war zwar schon durch Rathbeschluß vom 23. Mai 1657 angeordnet, wird aber erst 1693 in den Innungsakten erwähnt und blieb schließlich allein von der zu einer Geldsache gemachten Meisterprüfung übrig. In der Praxis war für Ordnung, besonders für Standesordnung, ebenfalls durch bestimmte Vorschriften in der Rolle gesorgt: Beziehungen zur Kurpfuscherei und nicht innungsberechtigten Gesellen mit Einziehung der Becken bedroht: strengstens verboten, Patienten anderen selbst oder durch sein Personal abspänstig zu machen, die Gesellen oder Lehrlinge anderer Meister an sich zu locken, des „Werkes nicht tüchtige Gesellen“ irgendwie zu fördern und Schwerkranke ohne Zuziehung der Aeltesten zu behandeln, besonders auch keine Amputationen ohne sie auszuführen. Streitigkeiten wurden in den Quartalssitzungen entschieden und in jeder derselben die Innungsvorschriften nach der Rolle verlesen. Wie der Rath durch seine Autorität diese Vorschriften jederzeit unterstützte, forderte er auch unbedingte Hingebung des Gewerks für den Kommunaldienst, ertheilte besonders auch keinem Meister Konzession und Bürgerrecht, wenn er sich nicht zur Behandlung Pestkranker verpflichtete (Beschluß aus den Jahren 1604 und 1605); war bei allen wichtigen Verhandlungen vertreten, behielt sich Siegelung und Entsiegelung der Innungskorrespondenz und besonders auch die Rechtssprechung bei größeren Vergehen vor. Auch für nothleidende Kollegen, Wittwen und Waisen war Fürsorge in der Rolle getroffen.

Geschlossen nach innen, vertrat auch nach außen die Innung ihre Interessen und erreichte damit sowohl landesherrliche Erlaubniß zur Behandlung des Skrobul, der Gelbsucht und Wassersucht, also äußerlich auffällig in die Erscheinung tretender Leiden den Aerzten gegenüber, als auch landesherrlichen Schutz ihrer Gerechtsame den Badern und Kurpfuschern, besonders dem Scharfrichter gegenüber. (Privilegien der Könige Sigismund III., Wladislaus IV., Johann Kasimir und August II.). Die Gründung von Lehranstalten für Militärchirurgen während des 18. Jahrhunderts, besonders des Kollegiums medico chirurgicum durch Friedrich I. 1724, führte zur Einführung der Klasse der Feldscheerer, aus welcher und neben welchen mit der Zeit der Stand des niederen chirurgischen Heilpersonals, der Wundärzte, ohne andere Nebenbeschäftigung hervorging, während die wissenschaftliche Chirurgie endlich in die Hände berufener Vertreter gelangte.

Von den durch den Vortragenden erläuterten und der Versammlung vorgelegten Rezepten mag zur Charakteristik eins ins Deutsche übertragen angeführt sein: Das Nervenpflaster bestand aus: Kraut und Blüten von Mutterkraut, Schönanthus, welschem Lavendel, lebenden Laubfröschen, in Wein präparirten Regenwürmern, arabischem Weihrauch, Euphorbium-, Harz-, Lorbeer-, Kamillen-, Lilien- und Dill-Oel, Leinsamenmehl, Safran, spanischem Baldrian, Elemi- und Takamache-Harz, Ammoniakgummi, Alaun, Zwergholunder, Ottern-, Schweine- und Kalbsfett, wohlriechendem Wein, Goldglätte, Terpentin, gelbem Wachs und Styrax.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 12. Oktober 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 774—810 Gr. 147 bis 155½ Mk., inländ. bunt 772—777 Gr. 148—150 Mk., inländ. roth 783—793 Gr. 145 bis 148 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 747 Gr. 125 Mk., transito feinkörnig 744 Gr. 88 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644—698 Gr. 132—135 Mk., transito große 656—662 Gr. 100 Mk., transito kleine 603—624 Gr. 94—97 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 114—143 Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 249 bis 255 Mk.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 185—212 Mk.

Hedderich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 150—156 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—4,50 Mk., Roggen- 4,40 Mk.

Hamburg, 12. Oktober. Rüböl fest, loko 64. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,85. — Wetter: bewölkt.

Standesamt Thorn.

Vom 29. September bis einschl. 11. Oktober 1900 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Maurergeselle Wladislaus Cizewski, T. 2. unehel. S. 3. Kasernenwärter Anton Majewski, T. 4. Arbeiter Franz Zellmer, S. 5. Kaufmann Adolf Schulz, T. 6. Gerichtsassistent Ignatz Labunski, S. 7. Arbeiter Eduard Boritzki, S. 8. Tapezierer Franz Rejankowski, T. 9. Sattler und Tapezierer Blasius Kawczynski, S. 10. Gerichtskanzlist Symforhan Skrzetuski, S. 11. Vizefeldwebel im Inftr.-Regt. Nr. 21 Emil Schülke, S. 12. Arbeiter Ignatz Kowalski, S. 13. Musiker Franz Gozda, T. 14. Hoboist-Sergeant im Inftr.-Regt. Nr. 61 Vinzent Ilka, T. 15. Vorsteher der apostol. Gemeinde Emil Hannasky, T. 16. unehel. S. 17. unehel. T. 18. unehel. T. 19. Arbeiter Josef Sokkowski, T. 20. Bautechniker Paul Sieg, S. 21. Arbeiter Wilhelm Malzahn, T. 22. Bauunternehmer Gustav Rietz, S. 23. Kaufmann Simon Schoeps, S. 24. Schiffsrevisor Julius Henschel, T. 25. Schneidermeister Friedrich Brühn, T. 26. Arbeiter Franz Brzeskiewicz, S. 27. Zimmergeselle Ferdinand Pioch, T. 28. Lehrer Ulrich Wicher, T. 29. Schausteller Max Liedtke, S. 30. Arbeiter Apollinarius Czapinski, S. 31. Maurer Felix Jendrzejewski, T. 32. Forstassessor Ernst Clauder-Aschenort, S. 33. Schuhmacher Valentin Starosta, T. 34. Schmiedemeister Julian Luedke, T. 35. Arbeiter Franz Buzikowski, T. 36. Malermeister Otto Jaeschke, S. 37. Kaufmann Boleslaw Hozakowski, S.

b) als gestorben:

1. Elisabeth Baur, 5 M. 2. Johann Domalski, 12 T. 3. Eisenbahnstationsassistent Hermann Schwendig, 59 J. 4. Schneiderwittwe Karoline Schmidt, 67 J. 5. Erich Schuster, 4 J. 6. Anton Olszynski, 1 J. 7. Barbara Jankowski, 1 J. 8. Schuhmachergeselle Hugo Lau-Gurske, 26 J. 9. Arbeiter Michael Slomiecki, 57 J. 10. Hauptzollamtsassistent Hans Kluth, 35 J. 11. Gärtnerwittwe Marianna Laskowski, 80 J. 12. Willy Zittlau, 4 J. 13. Pelagia Zielinski, 27 T. 14. Gärtnerfrau Marianna Fingajski, 28 J. 15. Malerfrau Therese Goralski, 35 J. 16. Gertrud Zittlau, 3 J. 17. Klara Stielow, 11 M. 18. Alfred Deicke, 1 J. 19. Margarethe Schuster, 1½ J. 20. Felix Schönsee, 4 M. 21. Bahnwärterfrau Anna Finger, 57 J. 22. Herbert Pischke, 1½ M. 23. Rentier Louis Kalischer, 80 J. 24. Stephan Brzeskiewicz, 1 T. 25. Schuhmachergeselle Gustav Schnoegaß, 36 J. 26. Kurt Zittlau, 11½ M.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Glasmacher Otto Schostak-Petrikau und Lina Schumala. 2. Schneidergeselle Robert Knopf und Emma Radtke. 3. Artilleriedepotarbeiter Ignatz Wojczechowski und Bronislawa Andruszkiewicz. 4. Rammer Theophil Stichowski und Anna Duszek. 5. Restaurateur Albert Buchmann-Sanssouci und Marie Sobsinski. 6. Zimmergeselle Laurentius Potarski und Veronika Ordonski-Seyde. 7. Töpfergeselle Paul Roisch und Minna Müller. 8. Telegraphen-Vorarbeiter Max Stoltzke-Danzig und Cäcilie Wollenberg. 9. Arbeiter Eduard Müller und Anastasia Podgorski. 10. Arbeiter Apollinarius Nowinski und Angelika Olszewski-Mocker. 11. Arbeiter Ferdinand Bindeck-Freistadt und Marie Kapelke-Klötzen. 12. Fischereipächter Josef Zdanowicz und Anna Jaskulski. 13. Arbeiter Leo Jasinski und Anna Zacharek. 14. Obsthändler Theodor Kalinowski und Franziska Golinski, beide Schönsee. 15. Arbeiter Konstantin Stamzinski und Maria Lewandowski-Podgorz. 16. Arbeiter Michael Rosenau und Adelheide Schreiber, beide Kabott. 17. Friseur Franz Jablonski und Cordula Piotrowski (bisher Lewandowski)-Inowrazlaw. 18. Arbeiter Johann Goralski und Konstantia Kaczorowski, beide Richnowo. 19. Förster Gustav Hahn und Auguste Lilienthal, beide Rubinkowo. 20. Arbeiter Josef Latoschewski und Anastasia Borowski, beide Raikau. 21. Schmiedegeselle Hermann Didschuns und Amalie Gaubsch. 22. Kaufmann Emil Willimczik und Johanna Günther. 23. Arbeiter Wladislaus Kolodziejski und Marianna Ziepiorowski. 24. Arbeiter Wilhelm Treichel-Neu-Schönsee und Bertha Haak-Bielsk. 25. Dachdecker Heinrich Nützmann und Martha Pudlowski, beide Halde auf Ummanz. 26. Arbeiter Franz Treider-Lopatken und Marcianna Schottkowski-Mittwalde. 27. Königl. Eisenbahn-Betriebsingenieur Peter Grandpré und Marie Vommer. 28. Arbeiter Johann Politowski und Elisabeth Orlowski. 29. Kaufmann Felix Rowinski-Ostrowo und Stanislawa Michalski-Jarotschin. 30. Arbeiter Paul König und Marie Jäger, beide Trettin. 31. Tapezierer und Dekorateur Hugo Krüger und Gertrud Voigt. 32. Sergeant im Inftr.-Regt. Nr. 61 Valentin Koziorz und Julianna Stopikowski. 33. Arbeiter Johann Westphal und Karoline Schmidt, beide Grunenberg. 34. Diener Karl Senger und Anna Stoike, beide Bromberg. 35. Arbeiter Karl Kleinharnau und Rosa Lieckrand-Gr.-Bellschwitz.

d) als ehelich verbunden:

1. Steinsetzer Otto Mahler mit Olga Weckwerth. 2. Schriftsetzer August Zaborowski-Inowrazlaw mit Klara Zimmermann. 3. Schiffsführer Hermann Liedtke mit Martha Smarzewski. 4. Magistrats-Bureaudiätar Johannes Warnat-Berlin mit Johanna Boehmer. 5. Lehrer Paul Janzen-Magdeburg mit Julianna Wirth. 6. Lademeister Franz Heil-Nörze mit Pauline Baranowski. 7. Bergmann Alexander Jarczynski-Hochlar mit Wladislawa Wawrzyniak. 8. Maurergeselle Franz Preuß mit Johanna Raniecki. 9. Kaufmann Hans Keußen mit Marie Kierszkowski geb. Palm. 10. Kaufmann Paul Hintz-Bromberg mit Hedwig Golembiewski. 11. Kaufmann Leo Schulz-Culm mit Agnes Maciejewski. 12. Schiffseigner Peter Brzezicki mit Wittwe Marianna Koslowski geb. Raniszewski. 13. Bureaugehilfe Maximilian Hoppe mit Alma Makowski. 14. Schuhmachermeister Stanislaus Zakrzewski mit Pauline Rexin. 15. Feilenhauermeister Hugo Seepolt mit Marie Spiekert. 16. Kreisausschuß-Sekretär Ernst Redetzky-Lüben mit Elsbeth Karla.

Ein Wink für Jäger. Der Herbst ist da mit seinen Stoppelfeldern, und tausende von Jägern rüsten sich zur Ausübung des edlen Waidwerkes. Der Jäger fürchtet nicht die Unbilden der Witterung, höchstens ist es ihm fatal, wenn er einer alten Frau begegnet. Dagegen sehnt er sich dann und wann nach innerer Wärme. Ein guter Cognac ist keineswegs zu verachten, aber jeder erfahrene Waidmann wird zugeben, daß der Alkohol auf die Dauer ermüdet und die Hand nicht festigt. Weit besser sind hier Maggis Gemüse und Kraftsuppen, wie auch Maggis treffliche Bouillon-Kapseln. Man wende nicht ein, daß deren Zubereitung schwierig sei. Gelegenheit, sich siedendes Wasser zu verschaffen, bietet sich überall. Wir haben uns selbst in einer entlegenen Krähenhütte an einer famosen Maggi'schen Julienne-Suppe delektirt, die einen alten Förster in solche Begeisterung versetzte, daß er ein förmlicher Apostel der Maggi-Erzeugnisse ward. Die Packung der Suppenwürfel und Bouillon-Kapseln ist eine sehr praktische, sodaß sie leicht mitgeführt werden können.

In die Kinderstube

gehört kein Bohnenkaffee, weil er durch seinen Gehalt an dem giftigen Coffeïn die Nerven erregt und den Magen angreift. Der ärztlich empfohlene Kathreiner's Malzkaffee ist ein überaus wohlschmeckender und gesunder Ersatz für Bohnenkaffee und wird von den Kindern mit Vorliebe getrunken.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Angebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefern-Derbholz der nachstehenden, im Winter 1900/1901 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes, vor dem Abtrieb verkauft werden:

Los Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Größe der Hiebsfläche ha	Geschätzte Derbholzmasse fm	Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von der Weichsel km	Entfernung von der Stadt km	Name und Wohnort des Belaufsförsters.
1.	Barbarken	16	2	220	67—87/77-jähriges, gerades Bauholz, kurzschäftig	2	3	Daubert zu Barbarken
2.	dto.	35	2	400	85jähriges Bauholz, gerade, kurzschäftig	3	3	dto.
3.	dto.	38	2	330	75jähr. stangenartig, angehend Bauholz, gerade	3	4	dto.
4.	dto.	42	2,8	500	77—107/90-jähr. gerades, meist kurzschäftiges Bauholz	4	4	dto.
5.	dto.	54	1,2	200	80jähriges gerades kurzschäftiges Bauholz	4	6	dto.
6.	Ollek	76	2,5	310	70jähr. gerades, kurzsch., geringes Bauholz	6	8	Würzburg Ollek
7.	Guttau	83	3	600	100jähr. gerades, langschäftiges Bauholz	3	15	Görges Guttau b. Penfau
8.	dto.	95	4	600	77—97/87-jähr. geringes, kurzschäftiges Bauholz	5	15	dto.
9.	dto.	99	2	300	77—97/87-jähr. mittelstark, langsch., ger. Bauholz	5	15	dto.
10.	dto.	101	3	540	77—97/87-jähr. dto.	5	15	dto.
11.	Steinort	111	2,45	460	110jähr. mittelstark, gerade, langschäftiges Bauholz	3	„	Jacobi Steinort b. Scharnau.
12.	dto.	136	2,45	320	dto.	2	„	„

Die Aufarbeitung des Holzes, insbesondere die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

In den Beläufen Barbarken, Ollek und Guttau wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6 Mk. pro 1 fm Kloben und 5 Mk. pro 1 fm Knüppel von der Forstverwaltung zurückgekauft, außerdem aber in allen Schutzbezirken eventuell das den Forstbeamten zustehende Deputat an Brennholz zur Verfügung der Forstverwaltung zurückbehalten.

Bei erfolgendem Zuschlage ist für jedes Los eine Kaution von 500 Mk. zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge, welche deutlich abgegrenzt sind, auf Wunsch an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Angebote auf eins oder mehrere Lose sind pro 1 Festmeter der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis spätestens

Dienstag den 23. Oktober d. Js., vormittags 10 Uhr

wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz" an den städtischen Oberförster Herrn Lüpkes im Oberförstergeschäftszimmer des Rathhauses abzugeben, woselbst die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Thorn den 6. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Faschinenverkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage des Winters 1900/1901 werden die Kiefernfaschinen zum Verkauf gestellt und zwar in folgenden Losen:

Los	1	Schutzbezirk	Barbarken	=	224 hundert Faschinen.
„	2	„	Olleck	=	90 „ „
„	3	„	Guttau	=	142 „ „
„	4	„	Steinort	=	129 „ „

Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend. Wir haben hierzu einen Termin angesetzt auf

Dienstag den 23. Oktober cr., vormittags 9 Uhr,

im Oberförstergeschäftszimmer unseres Rathhauses, 2 Treppen links.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen, bezw. von demselben gegen eine Schreibgebühr von 25 Pfg. bezogen werden.

Thorn den 8. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von ungefähr:			Anforderungspreis
196	Raummeter Birken-Kloben	. . . .	6,00 Mark
10	„ -Spaltknüppel	. . .	4,50 „
28	„ Erlen-Kloben	. . . .	6,00 „
10	„ -Spaltknüppel	. . .	4,50 „
7320	„ Kiefern-Kloben	. . . .	6,50 „
2223	„ -Spaltknüppel	. . .	4,50 „

wird hierdurch Termin auf

Freitag den 26. Oktober d. Js., vormittags 11½ Uhr,

im **Nehlipp'schen Gasthause zu Schönsee bei Schwetz** anberaumt. Das Holz steht auf dem Holzhofe in Schoenau am schiffbaren Schwarzwasser kurz vor dessen Einmündung in die Weichsel und unweit der Bahnstation Schoenau. Steigerungspreise bis zum Betrage von 50 Mk. sind sofort an den im Termin anwesenden Kassenrendanten zu erlegen.

Bei größeren Beträgen ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag bis zum 15. März 1901 einschließlich bei der Königlichen Forstkasse in Osche einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Marienwerder den 5. Oktober 1900.

Der Regierungs- und Forstrath.
Barth.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Bremser **Eduard Schulz VIII**, geboren am 10. April 1864 in Ostrowitt, evang., verheirathet, welcher flüchtig ist, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts in Thorn vom 2. Dezember 1899 erkannte Geldstrafe von 50 Mark, im Unvermögensfalle eine Gefängnißstrafe von 10 Tagen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Justizgefängniß abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten D. Nr. 626/99 sofort Mittheilung zu machen, falls er die Geldstrafe nicht zahlt oder Zahlung derselben an die hiesige Gerichtskasse nachweist.

Thorn den 10. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:

Alter: 36 Jahre, Größe: 1 m 75 cm, Statur: kräftig, Haare: dunkelblond, Augen: blau, Nase: stark, Mund: gewöhnlich, Bart: Schnurrbart, Gesicht: starke Backen, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache deutsch und polnisch. Besondere Kennzeichen keine. Kleidung: derselbe war bekleidet mit einem blauen Jaquetanzug, Vorhemde, Kragen, weißer Wäsche, gezeichnet E. S., grauen Strümpfen und Gamaschen sowie schwarzem Hut.

Agenten

werden für eine gut eingeführte Lebensversicherungsgesellschaft gesucht. Anerbieten unter **W. W.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer f. 1—2 Herren m. auch ohne Pension billig zu v. Seglerstraße 6. Näheres bei Herrn **Vierrath**, Kellerrestaurant.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am **15. Oktober cr.**

Strobandstraße Nr. 16, 1 Treppe

ein

Atelier für Damen-Schneiderei

eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch geschmackvolle und reelle Arbeit meine geehrten Auftraggeberinnen zu befriedigen.

St. Główczyńska.

Die Bewegung von ca. 25000 cbm Sandboden auf meinen Gramtschener Ziegelwerken beabsichtige ich im Submissionsverfahren an einen geeigneten Unternehmer zu vergeben. Angebote für diese Arbeit werden bis zum **29. Oktober cr. vorm. 11 Uhr** in meinem Bureau zu Thorn, Altstädt. Markt Nr. 8, entgegengenommen. Von daher können auch die Bedingungen unter Einsendung von 20 Pf. bezogen werden.

Thorn den 12. Oktober 1900.

Gramtschener Ziegelwerke.
Georg Wolff.

A. Wagner,
Lithogr. Anstalt u. Steindruckerei
empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher
Drucksachen
zu billigsten Preisen.
Thorn,
Bachestrasse 6.
Verlobungsanzeigen. Visiten-Karten. Hochzeitseinl. Menus. Wein- u. Liqueuretiquettes.

Gute Pension

von mehreren Herren Lehrern empfohlen, wird nachgewiesen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

10 tüchtige Maurergesellen

finden lohnende Beschäftigung bei **G. Ad. Oesterle, Zimmermstr.,** Bahnhof **Wrotzlawken.**

2 Barbier- u. Friseurlehrlinge

finden in meinem Friseurgeschäft günstige Aufnahme und gute Ausbildung.
E. Unrau, Podgorz.

Fräulein

aus besserer Familie für mein Seifen- und Parfümeriegeschäft als
Verkäuferin
bei Gehalt und vollst. freier Station im Hause für **sofort** gesucht.
Adolph Leetz.

Arbeiterin,

die schon in Konfiturengeschäft thätig gewesen, kann sich melden bei
Oskar Winkler.

14-jähr. Mädchen wird gesucht **Grabenstr. 16, III.**

Eine Aufwärterin sucht **Schwarz, Karlstr. 11.**

Eine saubere Aufwärterin zum 15. gesucht **Gerberstr. 23, 2 Tr.**

Möbel und Sophas, Spiegel, Betten 2c.

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein eiserner Ofen

billig zu verkaufen.
Mellienstr. 112, pt. r.

Ein kleines Gartengrundstück

in der nächsten Nähe der Stadt, für jedermann sehr günst., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mein 2stöck. Haus

Mocker, Bergstraße 51, ist umständehalber bei geringer Anzahlung **sofort billig zu verkaufen.** Daselbst **Möbel** sowie eine gut **erhaltene Drehrolle** billig zu haben.

Ein Fahrrad

billig zu verkaufen.
Goelhaar, Gastwirth, Podgorz.

Heirathsgesuch.

Für ein Grundstück mit 145 Morgen gutem Boden, Invent. und Gebäuden, suche ich einen tüchtigen Landwirth mit 6—9000 Mk., katholisch, zum einheirathen.

Ferner suche einen jungen Landwirth mit 3 bis 400 Morgen gutem Boden, Invent. und Gebäude für eine junge Dame mit Vermögen v. 15 bis 18000 Mk. zwecks Heirath. Zu erfragen bei **Smuciński, Culmer Vorstadt** b. Thorn.

Vermittle jede Heirathspartie; auch Sonntags zu sprechen.

Fein möblirtes Zimmer

u. Kabinet m. oder ohne Burschengelaß z. verm. Culmerstr. 24, I.

Ein möbl. Zimmer zu verm.
Breitestraße 11, II.

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, v. sof. z. verm. **Thalstr. 22.**

Die Lieferung des Bedarfs an Verpflegungsgegenständen für die Küche des 1. Bataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 11 für die Zeit vom 1. November 1900 bis Ende Oktober 1901, ebenso die Verpachtung der Küchenabfälle für denselben Zeitraum soll anderweitig vergeben werden.

Bezl. Angebote sind postmäßig verschlossen und mit bezl. Aufschrift versehen bis zum 24. d. Mts., 11 Uhr vormittags, an die unterzeichnete Küchenverwaltung einzusenden. In den Angeboten muß die ausdrückliche Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Lieferungs-Bedingungen abgegeben sind. Letztere liegen in der Küche der neuen Artilleriekaserne zur Einsicht bezw. Vollziehung aus.

Thorn den 11. Oktober 1900.

Die Küchen-Verwaltung.

Holzverkauf.

Mittwoch den 17. Oktober, vormittags 9 Uhr:

Holzverkaufstermin im Lowinskischen Gasthause zu **Dorf Birglau.** Zum Verkaufe gelangen ca. 300 rm **trockenes Klobenholz,** 50 rm **Spaltknüppel,** 220 rm **Stubben,** 400 rm **Reiser 2. Kl.**

Schl. Birglau, 9. Oktober 1900.

Die Gutsverwaltung.

Das Winterhalbjahr beginnt in meiner Privatschule den 16. Oktober, um 9 Uhr. Knaben werden für Septima und Sexta vorbereitet.

Alma Kaske, Schulvorsteherin, Altstädt. Markt 9, II.

Anmeldungen von Mädchen und Knaben

für meinen Privat-Zirkel Brombergerstraße 60, III baldigst erbeten. Der Unterricht beginnt den 16. Oktober um 3 Uhr.

Alma Kaske, Schulvorsteherin, Altstädt. Markt 9, II.

Jagdpacht-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Winkler's Restaurant
Brombergerstr. 86
empfiehlt ganz ergebenst täglich frisch vom Faß
Münchener Bürgerbräu und **helles Lagerbier.**

Tanzunterricht
Haupt!

Der Kursus für Töchterschülerinnen und Schüler des Gymnasiums findet ebenfalls im Schützenhause statt.

Anmeldungen zu beiden Kursen ebendaselbst vom 16. bis 19. Oktober, nachmittags von 4 bis 8 Uhr, im ersten Parterrezimmer.

Photographische Apparate
sowie
sämmtliche Artikel
zur
Photographie
f. Amateur- u. Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Iris-Bücher
künstl. illustrirt und gebunden.
Gratis
kann jeder eventl. ein Kunstwerk v.
1000 Mark
erhalten. 3 Probebände franko. Gegen 3 Mk. n. int. Katalog.
A. Schüpp, München 48, Hildegardstr. 13a.

Mehrere
Kindergärtnerinnen, Bonnen, Kochmamsell, Wirthin, Buffetfräulein, Stubenmdch., Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher erhalten Stellung.
St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

GUTE SPARSAME KUCHE

„Maggi“ zum Würzen ist einzig in sein Art, um augenblicklich jeder Suppe und schwachen Bouillon, Saucen, Gemüsen, Salaten, Eierspeisen, Sülzen 2c. einen überraschenden kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. **Wenige Tropfen genügen.** Die Originalfläschchen sind mit einem Würzesparer versehen. **Probefläschchen für nur 25 Pf.;** Originalfläschchen zu 35 Pf. werden zu 25 Pf. und die zu 65 Pf. zu 45 Pf. nachgefüllt. Vorzüglich sind ferner **MAGGI's Bouillon-Kapseln** zur sofortigen Herstellung einer vollständigen fertigen Fleischbrühe ohne jede weitere Zuthat als siedendes Wasser. 1 Kapsel mit 2 getrennten Portionen vorzüglichster Fleischbrühe nur **12** Pf. 1 Kapsel mit 2 getrennten Portionen vorzüglichster Kraftbrühe (extra stark) nur **16** Pf. Zu haben in allen Delikateß- und Kolonialwaarengeschäften.

C. Plichta,

Elisabethstraße 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen-Kostümen nach Maaß; einzelne Jacketts werden sauber und gutsitzend geliefert, auch modernisirt. Kleider von 5—6 Mark, elegante 7—8 Mark.

H. Hoppe,

geb. Kind,
Shampoonir- u. Frisir-Salon
für Damen,
Toilette-Artikel
der besten deutsch., franz. u. engl. Firmen.
Gebrauchsgegenstände zur manicure (Handnagelpfl.)
Atelier
für künstliche Haararbeiten,
Breitenstraße 32, I,
gegenüber Herrn Kaufm. Seelig.

Uniformen

in tadelloser Ausführung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.

C. Sellner's

Barbier- u. Frisir-Salon
befindet sich
Gerberstrasse Nr. 22
neben dem
Café „Kaiserkrone“.

Eine Anzahl vorjähriger
Papier-Kassetten
zu ganz billigen Preisen bei
Walter Lambeck.

D. Körner

Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11
empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
in
allen Größen
und Preislagen.

Rath,

sichere Hilfe, Frauenleiden, diskr. Frau **Naumann,** fr. Heb., **Charlottenburg** bei Berlin, Fasanenstraße 56, parterre.

Mädchen- und Damenhüte,

garnirt und ungarnirt, empfiehlt zu enorm billigen Preisen
J. Koll's Nachfolger,
Seglerstraße 30.

Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von 12jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.
Meyer, Lehrer a. D., **Hannover,** Mozartstraße 3.

Aepfel.

Feinstes Tafelobst bei **J. G. Adolph.**
Casimir Walter,
Mocker.

Den Verkauf der gut gepflegten
Speisekarpfen
vom **Dom. Birkenau**
habe wieder übernommen u. empfehle selbige täglich lebend aus meinem Fisch-Bassin.
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Möbl. Zimm. u. Kabinet u. Burschenstube Strobandstr. 15, 1 Tr.

C. H. Schilling,

Coiffeur **Parfumeur**
8 Culmerstrasse 8.
Moderne Frisir- und Shampoonir - Salons für Damen und Herren.
Anerkannt erstklassige Bedienung.
Atelier für künstliche Haararbeiten jeder Art.
Vortheilhafte Bezugsquelle für Toilette-Artikel.

C. G. Dorau, Thorn,

gegründet 1854 gegründet,
neben dem kaiserl. Postamt.
Herren-Moden nach Maass.
Täglicher Eingang von Neuheiten für Herbst und Winter.

„CAROLA.“

Feinste Süßrahm-Margarine
von
Carl Sakriss,
Thorn, Schuhmacherstrasse 26.
Carola spritzt nicht beim **Braten** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend wie feinste **Naturbutter** und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen!
Da in meinem Geschäft täglich zirka 10 Eimer **„Carola“** ausgestochen werden, so bin ich im Stande, meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.
Carola ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Billig! Wo? Billig!

findet man das größte Lager guter und dauerhafter
Schuhe und Stiefel
bei F. Fenske & Co.,
17 Heiligegeiststraße 17.
Ein Posten Filzschuhe wird zu jedem Preise ausverkauft.

Adolph Leetz, Thorn,

Seifen- und Lichte-Fabrik.
Aromatische
Terpentin-Wachskern-Seife
ist die
sparsamste und beste
Haushaltungsseife.

Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische **Terpentin-Wachskernseife**
die beste und billigste ist.
Eing. W. 38 237.
Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen **„Copernicus“,** ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen sowie in meinem Detail-Geschäft **Altstädtischer Markt 36** erhältlich.
Adolph Leetz.

Anhaltische Bauschule Zerbst. Vorkursus: 9. Oktober. Wintersemester: 6. Novbr.
Städtische, vom Staate anerkannte und beaufsichtigte Lehranstalt.
Programme kostenfrei durch die Direction.

Dampfsägewerk und Holzhandlung

in Mocker bei Thorn (vor dem Leibitscher Thor)
empfiehlt sich zur Lieferung von
geschnitt. Kanthölzern, Mauerlatten in allen Dimensionen,
sowie aller Sorten Bretter und Bohlen
zu Bau- und Tischlereizwecken, und Eschen, Eichen, Rüstern und Ellernholz
in gut gepflegter, trockener Waare zu billigsten Preisen.
G. Soppart, Thorn.

Der Ausverkauf

der
H. Tornow'schen Nachlaßmasse
dauert
nur noch ganz kurze Zeit.
Am Lager befinden sich
Tuchstoffe aller Art, Militäreffekten etc.
Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß wir am
Sonnabend den 13. Oktober
Culmerstraße 20
ein
Möbel-Ausstattungs-Geschäft
verbunden mit
Atelier für Dekorationen und Polsterarbeiten
eröffnen.
Es wird stets unser eifrigstes Bestreben sein, durch streng reelle Bedienung sowie gewissenhafte Ausführung jeder ins Fach schlagenden Arbeit unsere geehrten Auftraggeber zu befriedigen.
Indem wir bitten, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnen mit aller Hochachtung
Gebrüder Tews,
Tapezierer und Dekorateure.

CHOCOLAT
SUCHARD

Weltausstellung Paris 1900

GRAND PRIX

Hoechste Auszeichnung.

Ein Laden m. angr. Wohnung

ist in meinem Hause Culmerstraße 13 von sofort zu vermiethen.
Ebenfalls ist meine schöne **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen.
J. Lyskowski.

Laden

Gerberstr. 21, sowie Lagerkeller Baderstraße 4 z. v. m. Zu erfragen Marienstr. 7, I.

Herrschaftl. Wohnungen,

6 Zimmer nebst Garten, **Burschengelaß** und **Pferdestall,** in schöner Lage, von sogleich zu vermiethen.
Rob. Majewski, Fischerstr. 49

Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, 1. Etage, für 350 Mark von sofort zu vermiethen Mauerstr. 36.
Näheres Schuhmacherstr.-Ecke, 14, II.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zim., Badestube 2c. Stallung und Burschengelaß eventl. Garten, sofort zu vermiethen. Brombergerstr. 78.

Möbl. Zimmer, parterre, mit Kabinet per 15. d. Mts. oder später zu vermiethen.
Eduard Kohnert.

Möbl. Zimmer von sofort zu verm Gerstenstr. 19, Ecke Strobandstr. pt., l.

Bekanntmachung,

betreffend

die Begebung von 30000 Stück Reichsbank-Antheilscheinen.

Gemäß Artikel 1 und Artikel 8 des Reichsgesetzes vom 7. Juni 1899, betreffend die Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875 (R. G. Bl. S. 311) und der Verordnung vom 3. September 1900 (R. G. Bl. S. 793) werden dreißigtausend Antheilscheine der Reichsbank, lautend ein jeder über eintausend Mark, hierdurch öffentlich zur Zeichnung unter den nachstehenden Bedingungen aufgelegt:

1. Die Zeichnungen werden bei dem Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere in Berlin und bei den sämmtlichen Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung

am 18. Oktober 1900

in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr mittags entgegengenommen und alsdann geschlossen.

2. Der Zeichnungspreis ist auf **135** Prozent oder **1350** Mark für jeden Antheilschein festgesetzt.
3. Jede Zeichnung muß auf eine bestimmte Stückzahl von Reichsbank-Antheilscheinen zu je 1000 Mark lauten. Sie ist mittelst Ausfüllung und Einreichung zweier gleichlautender Anmeldescheine zu bewirken, welche vom 12. Oktober d. J. bei jeder Zeichnungsstelle unentgeltlich entnommen werden können. Das eine Exemplar des Anmeldungsscheines erhält der Zeichner mit der Bescheinigung der Zeichnungsstelle über die erfolgte Zeichnung zurück.
4. Zugleich mit der Zeichnung muß eine Anzahlung von zehn Prozent des gezeichneten Nennbetrages mit 100 Mark für jeden Antheilschein baar eingezahlt werden.
5. Die Zutheilung erfolgt in kürzester Frist. Sobald sie stattgefunden hat, wird ihr Ergebniß den Zeichnern bekannt gegeben. Zugleich werden dieselben aufgefordert, bei ihren Zeichnungsstellen gegen Rückgabe des in ihren Händen befindlichen Zeichnungsscheines und gegen Erstattung der vollen nach dem Reichsstempelgesetz vom 14. Juni 1900 (R. G. Bl. S. 275) von der Reichsbank zu entrichtenden Stempelbeträge für jeden zugetheilten Antheilschein einen Bezugsschein in Empfang zu nehmen und das im Verhältniß zu den zugetheilten Beträgen zu viel gezahlte Angeld abzuheben.
6. Die Bezugsscheine werden von dem Reichsbank-Direktorium ausgestellt und enthalten die Quittung über die Zahlung des Angeldes. Sie lauten auf den Namen der ersten Zeichner und können durch das Ausfüllen der auf ihrer Rückseite befindlichen Indossamente übertragen werden. Für die Form der Indossamente kommen die Bestimmungen der Artikel 11 bis 13 der Wechselordnung in Anwendung. Die ersten Zeichner bleiben für die Vollzahlung der ihnen zugetheilten Antheilscheine verhaftet; erfolgt dieselbe nicht rechtzeitig, so verfällt der darauf nach Ziffer 4 gezahlte Betrag dem Reservefonds der Reichsbank als Vertragsstrafe.
7. Für die Antheilscheine können sogleich nach der Zutheilung Theil- und Vollzahlungen geleistet werden. Letztere müssen jedoch spätestens bis zum 22. Dezember d. J. (einschl.) erfolgt sein. Alle Zahlungen sind bei dem Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere oder bei einer beliebigen Reichsbankhauptstelle, Reichsbankstelle oder Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung unter Vorlage des Bezugsscheines zu leisten, auf welchem Quittung geleistet werden wird. Ueber eine Voll- bezw. Schlußzahlung kann letztere jedoch nur von dem Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere zu Berlin oder einer Reichsbankhauptstelle oder einer Reichsbankstelle giltig erfolgen. Die Reichsbanknebenstellen vermitteln nach Erhaltung solcher Zahlungen lediglich die Ausstellung giltiger Quittungen an zuständiger Stelle. Aus Bezugsscheinen, auf welchen über die Vollzahlung nicht quittirt ist, können vom 23. Dezember d. J. ab irgend welche Ansprüche gegen die Reichsbank nicht mehr geltend gemacht werden.
8. Der Umtausch der Bezugsscheine gegen Reichsbank-Antheilscheine findet nach näherer Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums in den ersten Monaten des Jahres 1901 statt. Die Aushändigung der auf den Namen der Zeichner ausgefertigten Antheilscheine erfolgt gegen Rücklieferung der Bezugsscheine. Hat ein Uebergang des Eigenthums eines Bezugsscheines stattgefunden, so wird dies auf dem Antheilschein vermerkt.

   Zur Prüfung der Legitimation des Einlieferers ist die Reichsbank berechtigt, aber nicht verpflichtet.
9. Auf einen Schriftwechsel lassen sich die Zeichnungsstellen nicht ein. Auswärtige haben Bevollmächtigte zu bestellen.

Berlin den 10. Oktober 1900.

Der Reichskanzler.

In Vertretung:

Graf v. Posadowsky.

Junge Damen,
die das Putzfach gründlich erlernen wollen, sucht
J. Koll's Nachfolger.

Schülerinnen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich von sofort melden.
L. Boelter, Bäckerstr. 15, I.

Geübte Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Bäckerstr. 15,** 3 Tr.

Eine gesunde, kräftige
Amme
sucht **P. Gehrz,** Bäckermeister, Mellienstr. 87.

Techniker,
selbstständig bei Flußregulirungen arbeitend, für Schlesien gesucht.
Paul Schönlein,
Hirschberg, Kaiser-Friedrichstr. 5.

Tüchtige Brunnenbauer,
aber nur solche, welche sowohl mit Brunnen- und Pumpenbau, als Tiefbohrungen bescheid wissen, finden sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung bei
Frz. Friedrich,
Brunnenbaumeister, Argenau.

Zwei junge Barbiergehilfen
sofort oder später gesucht, hoher Lohn, Reise vergütet.
Neuendorf, Allenstein.

Mehrere
Gehilfen und Anstreicher
stellt ein **Biernacki,** Malermstr., Neustädt. Markt 17.

Gelegenheitskauf.
Eine noch gut erhaltene **A-Klarinette** (tiefe Stimmung) (System: Sauerhering-Magdeburg) verkauft billigst
G. Dubiel,
Hoboist im Pionier-Bataillon Nr. 17.
Auch ist daselbst noch eine **A-Klarinette** (hohe Stimmung) abzugeben.

8 Stiere,

7 Zentner schwer, hat zur Mast abzugeben
Gastwirth **Tyloch,**
Gr.-Opok, bei Neu-Grabia.

Bob,
edler Pointer, im 2. Feld, sicher vor Hühnern und völlig hasenrein, verk.
Kühne,
Birkenau bei Tauer, Westpr.

Ein eleganter Selbstfahrer
ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Sattlermeister **C. A. Reinelt** in Thorn.

Gut erhaltene
Stubenthüren
mit Schloß, sowie massive **Zementtreppen** zu verkaufen.
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn.

Leere Weinflaschen
kauft **W. Groblewski,** Culmerstraße Nr. 12.

Brennholz.
Ca. 25—30 Waggonladungen trockenes
Kiefern-Klobenholz
verkauft preiswerth nach allen Bahnstationen.
Rahn,
Jakobskrug bei Argenau.

Gesiebte Holzkohlen
sehr billig zu haben bei
Max Mendel,
Mellienstr. 127.

ff. frische
Spickgans
empfiehlt
M. Kalkstein v. Oslowski.

Reitunterricht
für Damen und Herren wird ertheilt. Anmeldungen jeder Zeit. Gut gerittene Pferde stehen zur Verfügung.
M. Palm's Reitinstitut.

Unzerstörbare
Gasglühlichtzylinder „Faust"
mit eingeschmolzenem Drahtnetz
D. R. G. M. 60461. D. R. G. M. 84881.
empfiehlt **Gustav Heyer.**

1 schönes möblirtes Zimmer
sofort zu vermiethen.
Klosterstr. 18, I.

Möbl. freundliches Zimmer billig zu verm. **Wilhelmplatz 6.**

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, **sofort** zu verm. Zu erfragen **Bäckerstraße 35, I.**

Lateinkurse für Damen.
Erste Zusammenkunft **Mittwoch den 17. Oktober,** nachm. 4½ Uhr im Zimmer Nr. 14 der höheren Mädchenschule. Etwaige weitere Anmeldungen können bis zu dieser Stunde noch angenommen werden.
Dr. Maydorn.

Höhere Mädchenschule zu Thorn.
Wiederbeginn des Unterrichts
im Winterhalbjahre
Dienstag den 16. Oktober,
vormittags 9 Uhr.
Aufnahme neuer Schülerinnen
Montag den 15. Oktober,
vormittags von 10 bis 12 Uhr im Schulgebäude.
Für auswärtige Schülerinnen können **geeignete Pensionen** nachgewiesen werden.
Der Direktor.
Dr. Maydorn.

Höhere Privatschule für Knaben u. Mädchen
zu **Podgorz.**
Das Winterhalbjahr beginnt am **Dienstag den 16. Oktober.** Anmeldungen werden am 15. Oktober angenommen. Das Schulgeld beträgt monatlich 5 Mk. für 1 Kind, 8 Mk. für 2 Geschwister, 10 Mk. für 3 Geschwister und wird pränum. bezahlt.
Die Vorsteherin
W. Schaube.

Versetzungshalber
zu vermiethen:
Bromb. Vorstadt, Brombergerstr. 60: 2. Etage, 7 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major Sauer bewohnt.
Pferdeställen und Burschenstuben vorhanden.
Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**
Ulmer & Kaun.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,
Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

Versetzungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartennutzung, zu vermiethen. **Bachestraße 9, part.**

Versetzungshalber
ist mein Wohnhaus nebst Garten, Parkstr. 4, bisher von Herrn Major **v. Koschembahr** bewohnt, von sogleich zu vermiethen.
Frau **Bertha Zeidler,**
Thalstr. 25.

Wilhelmsstadt, Gerstenstr. 3,
Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, Mk. 280, zu vermiethen.
August Glogau.

Die von Herrn Hauptmann **Dahle** innegehabte **Wohnung** ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.
Lubrecht,
Gartenstraße 23.

Mellienstr. 89, 1. Etage,
herrschaftl. Wohn. 5 Zimmer, Balkon, Bade-, Mädchenzimmer, reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferdest. sof. z. vermiethen.

Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, 3. Etage, von sofort zu vermiethen. **K. Schall,**
Schillerstraße.

Wohnung, 2 Zimm., Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen Jakobsstraße 13, part.

Herrschaftliche Wohnung,
Altstädt. Markt 16, zweite Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, vom 1. April 1901 zu vermiethen.
W. Busse.

Kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnung,
6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall, ist **Culmer Chaussee 49** zu vermiethen.

Baderstraße 6
ist per sofort eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näheres bei **Heinrich Netz.**

1 kleine Stube für einz. Person zu verm. **Coppernikusstr. 22.**

Für Offiziere!
Pferdeställe u. Wagen-Remise
zu vermiethen Brückenstraße 8.

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals-** und **Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für schwächliche, blassaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von gross und klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2 und 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frische Füllung vorräthig in allen Apotheken von Thorn und Umgebung.

ff. Dillgurken,
neuen
Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Möbl. Zimmer sofort zu verm.
Mauerstr. 32.

Wohnungen:
Vollst. renov. Parterre, 2 gr. Z., Alkoven u. Zubehör, 3. Etage, 3 Z. u. Zubeh. p. gleich od. später zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Braunschweiger Wurst!!
Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-**Roulade.** Mortadella, Mosaik, Leber- und Gansleber-**Pastete.** Hamburger Rauchfleich in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.
Georg Klostermann, Braunschweig.
Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter ges. (5% Provision).

Geschäftsbücher
für den Geschäftsbetrieb der Vermittelungs-Agenten (Immobilien-Makler), welche vom 1. Oktober cr. ab geführt werden müssen, sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör, auch Pferdestall, zu verm. **Zude,** Ulanenstraße 6.

2 oder 3 Stuben, Küche und Zubehör z. vermiethen von sofort **Mocker, Mauerstr. 9.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 241 der „Thorner Presse“

Sonntag den 14. Oktober 1900.

Unsere Weichselbrücke.

„Von des Rheines Strand, wo die Rebe blüht,
Bis zur Weichsel, die gen Norden zieht“, 2c.

Das ist recht bezeichnend für unsere deutschen Dichter. Während sie nicht müde werden, den Rhein mit seinen grünen Rebenhügeln, stolzen Domen und epheuumkränzten Burgen zu rühmen, wissen sie von unserer Weichsel, wenn sie ihrer einmal als Grenzfluß Erwähnung thun müssen, kein anderes charakteristisches Merkmal anzugeben, als daß sie „gen Norden zieht“. Das ist doch wohl ungerecht gegen Deutschlands größten Strom. Sind auch die Burgen der Ritter, die einst hierher deutsche Kultur verpflanzten, meist verfallen, muthet es uns auch fast wie ein Märlein an, daß die Hügel der Weichsel einen Wein getragen haben sollen, „daß einem die Schnäuze davon klebte“, so ist der Strom doch nicht ohne eigenthümliche Reize. Wenn man z. B. in einer hellen Sommernacht über die lange Weichselbrücke Thorns schreitet, den mondbeglänzten Strom unter sich, auf dem die Feuer der Trakten brennen, wenn der Mond die hochragenden Thürme der Stadt und das alte Gemäuer der Ordensburg bestrahlt und an die große Vergangenheit erinnert, so gewinnt man einen eigenartigen Eindruck, dem sich auch der verwöhnte Fremde nicht entziehen kann. — Gerade in unserer Zeit, wo der Bau einer neuen Eisenbahnbrücke am Bilz geplant wird, lenkt sich der Blick auf unsere ehrwürdige Eisenbahnbrücke, die allerdings dem ungeheuer gesteigerten Verkehr nicht mehr recht genügen will. Sie ist in den Jahren 1868—1872 erbaut worden. Die Höhe ist 18 Meter über dem Nullgrad des Weichselpegels. Sie ist beinahe 1000 Meter lang und wird von 18 aus Granitsteinen erbauten Pfeilern getragen. An beiden Seiten befinden sich Fußwege von 1,88 Meter Breite. Der Bau kostete 5 300 000 Mk. Die Portalthürme des 5 bogigen Hauptheiles der Brücke sind durch ins Mauerwerk eingelassene Reliefbilder aus Sandstein geziert. Am nördlichen Portal ist die Gründung Thorns durch Balk und die Unterwerfung der Preußen durch den Orden dargestellt. In den Nischen erblickt man Hermann von Salza und Balk. — Am südlichen Portal sehen wir den Einzug der Preußen in Thorn im Jahre 1793, während das andere Gruppenbild uns den Kulturfortschritt der Zeit andeuten und die Heldenthaten des deutschen Heeres im letzten Kriege feiern will. In den Nischen erblicken wir Friedrich den Großen und Wilhelm den Siegreichen. Die letztere Nische stand viele Jahre leer, da es dem schlichten Sinne dieses Kaisers widerstrebte, sich schon bei Lebzeiten ein Denkmal errichten zu lassen. — Die Weichselbrücke bietet eine beliebte Promenade für die Thorner. Hier athmet man eine reine Luft und hat überraschend schöne Ausblicke. Von hier aus zeigt sich unsere Stadt am weitaus günstigsten. Die alten hohen Thürme ragen aus dem Häusergewirr, die Segelflottille belebt den großen Strom, die Sonne beglänzt die grünen Wellen, durch die die Dampffähre glettet, und neben uns brausen Eisenbahnzüge dahin und setzen die Brücke in zitternde Bewegung. Leider wird dieses Bild in diesem dürren Jahre durch die ungeheuren Sandbänke beeinträchtigt, die sich an der Brücke angehäuft und die Fahrrinne fast auf ein Drittel des Strombettes beschränken. Es scheint in der That so, als ob sich das Bett der Weichsel mit jedem Jahre mehr und mehr verflacht. Am lohnendsten ist ein Spaziergang über die Brücke an einem Frühlingsabend. Wenn uns dann aus jedem Busch der Bazar-Kämpe Nachtigallenlieder entgegentönen, wenn auf den Holztrakten die hellen Feuer der Flissaken auflodern, wenn dieselben unter Begleitung der Fiedel oder Ziehharmonika die wehmüthigen Weisen ihrer Heimat in die Lüfte erschallen lassen, oder an dem niederen Ufer ihre Nationaltänze aufführen: so gewinnt man ein Bild, das nicht nur einen Maler, sondern auch einen Dichter begeistern könnte. Möchte doch bald ein Poet aufstehen, der uns die Gegenwart ebenso reizend schildert als Gustav Freytag uns in seinem „Markus König“ das 17. Jahrhundert gezeichnet hat.

-i.

Nach Jahren.

Skizze von Sophie v. Adelung.

Er sah sie wieder, zum allererstenmale, seit sie sich „entlobt“ hatten. Durch einen tückischen Zufall waren sie zusammengeführt, beim Souper nebeneinander gesetzt worden. Ein Zufall? Oder ist es vielleicht doch wahr, das Wort des Dichters:

Es giebt keinen Zufall,
Und was uns blindes Ungefähr nur dünkt,
Grade das steigt aus den tiefsten Quellen.

Wieviele Jahre waren es denn her? Er konnte sich nicht gleich entsinnen. Acht Jahre? Nein, zehn Jahre waren es zum mindesten. Wie die Zeit vergeht! Und alle diese Jahre hatte er sie nicht ein einzigesmal gesehen; sie war mit den Ihrigen fortgewesen, und nun führte sie dieses geheimnißvolle, sonderbare, absichtliche Ungefähr wieder zusammen. Sie war sehr erschrocken, als sie ihn erblickte, blaß und dann roth geworden, und ein leises Beben flog über ihre Gestalt. Einen Augenblick schien es ihm, als suche sie angstvoll nach einer Möglichkeit zu entfliehen, aber sie blieb. Sie hatte sich dann mühsam gefaßt und es schien ihm, als sei sie hauptsächlich von einem Gefühl bewegt, dem des Mitleids mit ihm, dem gänzlich fassungslosen Erstarrten. Dieses Gefühl des Mitleids, wie hilft es den Frauen über alle die schwersten Augenblicke des Lebens hinweg! Es hatte sie so erfaßt, daß sie ihn ruhig ansehen konnte, während er, seiner Sinne kaum mächtig, stotternd versuchte, einige gleichgiltige Worte zu finden. Sie lächelte sogar ein ganz klein wenig, wenn auch gezwungen, und ging dann an seiner Seite scheinbar ruhig und gelassen zu Tisch, während ihm war, als presse der leichte Druck ihres Armes sein Herz zusammen, und als müsse er ersticken. Hatte sie ihn vielleicht vorhin garnicht wiedererkannt? Hatte er nur den Wiederschein der eigenen Erregung auf ihrem Gesichte gelesen? War so etwas möglich? Konnte man sich in zehn Jahren so vollständig verändern? Aber nein, er war ihr sogar von der ahnungslosen Hausfrau feierlich vorgestellt worden, und seinen Namen konnte sie nicht vergessen haben, vergißt man denn die Namen derer, die man einmal geliebt hat? Und hätte dann ihr Arm so leicht, so gleichsam schwebend auf dem seinigen geruht und doch trotzdem zentnerschwer auf ihm gelastet?

Wie war denn nur alles gekommen, damals, daß sie auseinandergingen? War es denn wirklich nothwendig gewesen? Sein Vater hatte die Verbindung nicht gewünscht; ihre Mutter war auch dagegen gewesen. Böse Zungen guter Freunde hatten sich darein gemischt und allerlei hin- und hergetragen. In ihren Charakteren hatte manches nicht zusammengestimmt, und es war zu herben und ungerechten Worten gekommen. Das Ende war, daß sie sich getrennt hatten, bittern Groll gegeneinander im Herzen tragend.

Und nun saßen sie wieder nebeneinander an festlicher Tafel. Vor ihnen funkelte Krystall und Silber, schimmerte sanftes Kerzenlicht, und zu ihnen herüber wehte der Duft von Gardenien und weißem Flieder.

Ein sonderbares Zusammentreffen! Hätten sie sich wiedergesehen an einem naßkalten Novembertage, im schneidenden Nordostwind, beim trüben, flackernden Schein der Straßenlaternen, er hätte es natürlicher gefunden — aber so! Verstohlen, von der Seite, blickte er sie an. Sie hatte sich auch verändert in dieser langen Zeit. Die sanfte, fast kindliche Rundung war vergangen, sie schien sich gestreckt zu haben; die Augen blickten ruhiger, träumerischer, und um den Mund lag ein weicher Zug, der früher nicht dagewesen. Die erste jugendliche Frische war vergangen, das war klar. Dafür war jetzt eine Anmuth über ihr ganzes Wesen ausgegossen, die sie früher nicht besaß, etwas Zartes, Durchgeistigtes. Sie waren damals entschieden zu jung gewesen, viel zu jung.

Nur mühsam riß er sich von seinen Gedanken los.

„Sie nehmen keine Austern?“ fragte er, um doch etwas zu sagen, als er bemerkte, daß sie den servirenden Diener unbeachtet ließ, „sie sind sehr gut.“

Sie blickte auf seinen leeren Teller und zum erstenmal seit ihrer Begegnung öffneten sich ihre Lippen zu einem ungezwungenen Lächeln. Gottlob, sie konnte also noch so lächeln!

„Woher wissen Sie, daß sie gut sind?“ fragte sie mit einem schüchternen, aber schalkhaften Aufblick ihrer grauen Augen. „Ihr Teller ist ja leer.“

Betroffen blickte er nieder und biß sich auf die Lippe. „Austern sind gewöhnlich gut,“ bemerkte er leichthin, „also jedenfalls auch diese.“

Sie war wieder ernst geworden und senkte die Wimpern. Von jeher hatte sie diese Art gehabt, die Augen von Zeit zu Zeit niederzuschlagen, als wolle sie ihr Inneres für ein Weilchen von der Außenwelt abschließen. Wie kam ihm das so bekannt, so vertraut vor! Er wandte mit Mühe den Blick von ihr ab, er durfte sie nicht solange stillschweigend anschauen, es konnte auffallen. Er mußte sprechen, sie unterhalten. Du lieber Himmel, er sie unterhalten!

Er suchte seine Gedanken zu sammeln und fragte aufs Gerathewohl, ob sie morgen Abend ins Theater gehe, um d'Andrade in Don Juan zu hören. Sie fuhr leicht zusammen und blickte ihn erschreckt an. Wie hatte er auch so fragen können! Im Don Juan war es ja gewesen, wo sie sich das erstemal gezankt hatten. Das fiel ihm jetzt ein, aber seine Worte konnte er nicht mehr zurücknehmen.

„Wir hören ihn in Rigoletto,“ sagte sie mit erzwungener Ruhe, „Mama meint, daß sei seine beste Rolle.“

„Aber die Musik ist doch nicht mit derjenigen des Don Juan zu vergleichen,“ entfuhr es ihm in seiner Verlegenheit. Entsetzlich! Das war ja wieder ein Streitpunkt zwischen ihnen gewesen! Er liebte klassische Musik, sie moderne. Warum konnte denn kein unverfängliches Gesprächsthema zwischen ihnen aufkommen? Konnten sie denn nicht neu anfangen, wie zwei Menschen, die, einander soeben vorgestellt, sich noch völlig fremd waren? Wozu diese unzähligen Fäden, die sich von der Vergangenheit in die Gegenwart, aus der Gegenwart in die Vergangenheit spannen?

„Jawohl,“ versetzte sie ruhig. „Da haben Sie ganz recht. Auch ich habe gelernt, gute Musik zu lieben. Aber Mama zieht Rigoletto vor, drum gehen wir in Rigoletto.“

Wieder eine Demüthigung für ihn, ein stiller Vorwurf. Was er nicht vermocht, das hatte die Zeit gethan und den unreifen Mädchengeschmack ganz von selbst in einen ernsteren, gediegeneren verwandelt. Hatte er aber damals ihren Wünschen so freundlich nachzugeben gewußt, wie sie jetzt denjenigen ihrer Mutter? Nein, sie waren ganz entschieden damals beide noch zu jung gewesen. „Lebt Joli noch?“ fragte er plötzlich, alle ängstliche Sorgfalt, seine Inkognitorolle zu wahren, beiseite werfend. Es war alles umsonst, er konnte ihr gegenüber unmöglich länger den Fremden heucheln. Sie blickte ihn voll und wie erleichtert an, während ihre Wangen eine plötzliche Glut bedeckte.

„Ja, er lebt noch,“ sagte sie, „aber er ist sehr alt geworden, der arme Joli! Er hört nicht mehr gut, und auch sein Fell ist nicht mehr so schön, wie früher. An mir hängt er mit rührender Zärtlichkeit. Heute Abend, sie mußte bei der Erinnerung lächeln, wollte er durchaus mit mir gehen. Umsonst stellte ich ihm vor, daß er nicht eingeladen sei; ich mußte ihn zuletzt einschließen. Er giebt auch immer noch beharrlich die linke Pfote, wenn er die rechte geben soll.“

„Und Schokolade? Frist er noch Schokolade?“

Er war es gewesen, der Joli diese Liebhaberei beigebracht hatte.

„Ja, leider! Man muß sie sorgfältig vor ihm verstecken; es ist der einzige Punkt, in dem er nicht ganz zuverlässig ist. Er war doch früher durch und durch ehrlich.“

„Und das habe ich auf meinem Gewissen?“

„Ich fürchte, ja.“

Er hatte es so ernsthaft gefragt, sie mußte lachen, und das Gespannte in ihren Zügen verschwand ganz. Er stimmte ein; ihnen war plötzlich beiden wohler, nun der Bann gebrochen war. Wenn sie lachte, erinnerte sie an das frohe, sorglose Kind von ehedem, und wenn sie schwieg, wurde jenes neue, vergeistigte Wesen wieder an ihr bemerkbar. Er wußte nicht, was sie reizvoller kleidete, und wunderte sich immer mehr über sich selbst, über sie, über die ganze Welt.

Nun machte sich das Gespräch zwischen ihnen ganz leidlich. Er fragte, sie antwortete. Sie sprachen über Bücher, die sie beide gelesen, und er entnahm ihren Bemerkungen, daß sie auch hier reifer und ernster geworden war. Ihr ganzes Wesen hatte etwas Geklärteres. In aller Eile prüfte er sein eigenes Inneres: war auch er ein besserer geworden? Er verwarf diese Selbstvivisektion als zwecklos; was kümmerte es sie, ob er derselbe geblieben oder ob er ein wenig duldsamer, milder, nachgiebiger geworden war? Aber er hätte in diesem Augenblick alles darum gegeben, zu wissen, daß er ihr noch nicht vollkommen gleichgiltig sei, nicht wie eines jener Bücher, die man in müßigen Stunden liest, auch wohl dabei ein wenig lacht und weint, und sie dann schließlich achtlos in eine Ecke wirft, aus der man sie nie wieder hervorzieht. Das Souper nahte seinem Ende. Er bemerkte es mit Schrecken. War es denn möglich, sollten sie nur zusammengeführt worden sein, um sich aufs neue auf immer zu trennen? Würde er nie erfahren, ob sie sich zuweilen seiner erinnerte?

„Dessert gefällig?“

Man würde sich zugleich erheben, um in die anstoßenden Gemächter zu gehen, dann war die Gelegenheit vorüber. Wie soll er es erfahren? Allerlei tolle, phantastische Gedanken jagen durch sein Hirn. Nur rasch, ehe die Hausfrau das Zeichen zum Aufbruch giebt! Soll er es auf ein Omen ankommen lassen? In solchen Augenblicken neigt auch der Verständigste, der Nüchternste zum Aberglauben . . . . .

Rasch, mit einem flehenden Blicke hält er ihr seinem Teller hin. „Bitte, nehmen Sie“, sagt er leise. Zu seinem Wahrzeichen hat er ein kleines, rothes Bonbon, von den andern halb verdeckt, gewählt. Greift sie danach, so hat die Zeit sein Bild in ihrem Herzen noch nicht ganz auszulöschen vermocht. Greift sie nach einem andern, so grollt sie ihm noch immer, berührt sie aber gar das große in Silber und Gold gehüllte, dann ist er ihr ganz gleichgiltig geworden.

Geschickt wendet er den Teller so, daß ihr das kleine, rothe ins Auge fallen muß. Einen Augenblick zögerte sie, als ahne sie etwas davon, was ihre Wahl für ihn bedeutet. Dann greift sie rasch zu und nimmt — das gold- und silberstrotzende. Aber ebenso rasch hat er sich gebückt; an ihrem Arm hat er etwas gesehen, etwas, das ihm bisher unbemerkt geblieben: nur ein winziges Medaillon aus Glas an einem schmalen goldenen Reif, das mit einem ganzen Büschel von Ringen, Münzen und anderen kleinen Spielereien durch einen Springring zusammen gehalten wird. Sie hat es seit ihren Kindertagen getragen und es scherzweise für den Kohinoor und ein Andenken ihres Erbonkels in Hinter-Indien erklärt, einer der harmlosen Scherze, wie sie zuweilen in Familien vorkommen und durch Tradition gehegt und gepflegt werden. Ihm, dem Uneingeweihten, war er manchmal etwas fade und thöricht vorgekommen. Wie entsinnt er sich jetzt so lebhaft seiner Unduldsamkeit ihren harmlosen, fröhlichen Mädchenlaunen gegenüber! Wie war er oft so unliebenswürdig, so pedantisch in seinen ungeschickten Versuchen, sie zu erziehen, statt sich über ihre Harmlosigkeit und Jugend zu freuen! Wußte er denn nicht, daß diese süßen Himmelsgaben nur zur rasch von selber fliehen?

Mit einem raschen Griff hat er das kleine Schmuckstück, von ihr unbemerkt, nach der anderen Seite umgewendet, und alles Blut drängt sich ihm zu Herzen. Er hat ein zusammengeschrumpftes kleines Etwas erblickt, das einst ein blaues duftendes Veilchen war, aber seine Augen haben es erkannt: es ist dasselbe, es muß dasselbe Veilchen sein, daß er ihr im wonnigen Doppelfrühling ihrer Herzen gepflückt und das sie in neckischem Uebermuth im Kohinoor verwahrt hatte, um ihn zu ärgern.

Sie bemerkte seinen Blick, sie sah sein freudiges Erschrecken und erröthete tief, immer tiefer, während sie rasch den Handschuh über die Hand und das zierliche Gelenk streifte und damit die Kapsel seinen Blicken entzog. Soeben gab die Hausfrau das Zeichen zum Aufbruch. Wie im Traume fühlte er wieder den Druck ihrer Hand auf seinem Arm, als sie in das Wohnzimmer zurückkehrten. Auf seine stumme Verbeugung verneigte sie sich leicht und verschwand gleich darauf in einer Gruppe junger Mädchen und Frauen, die sie umringten. Später sah er sie noch einmal flüchtig von weitem, sie saß ganz allein in einer Fensternische, und das Licht einer sanft beschatteten Lampe spielte mit ihrem Haar, mit den Falten ihres Kleides und den feinen Händen, während ihr Gesicht im Schatten blieb. Aber bevor er sich aus dem Kreise der Herren losgemacht hatte, in dem er stand, sah er sie aufstehen und mit einer älteren Dame das Gemach verlassen. Wenige Augenblicke später rollte ein Wagen davon.

Auf dem Heimwege blickte er träumerisch um sich: war das dieselbe Welt, die Welt vor wenig Stunden? Diese tiefen Schatten, diese unruhigen, gespenstischen Lichtreflexe der Laternen auf den Häusern und naßkalten Fliesen der Straße, dieses leidenschaftliche Etwas, das in den nebligen Fernen lag, war das alles auch vorhin gewesen, als er sorglos dieselbe Straße ging?

Er liebte sie, liebte sie mit neuer Liebe, wie ein wiedergefundenes Kleinod, dessen Werth man erst einsieht, wenn man es eine zeitlang verloren glaubte.

Daß sie ihn nicht vergessen hatte, niemals ganz aufgehört, ihn zu lieben, das wußte er jetzt — aber würde sie ihn ein zweitesmal anhören?

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

14. Oktober:	Sonn.-Aufgang	6.25 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	5.07 Uhr.
	Mond-Aufgang	9.44 Uhr.
	Mond-Unterg.	1.03 Uhr.
15. Oktober:	Sonn.-Aufgang	6.26 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	5.05 Uhr.
	Mond-Aufgang	10.52 Uhr.
	Mond-Unterg.	1.38 Uhr.

In den Entwickelungsjahren

verlangt der Körper eine Kost, welche die Blutbildung erhöht und den Appetit gewissermassen ständig anregt, sodass man mit Lust und Liebe immer weiter essen möchte. Wo dies nicht der Fall ist, ist Blutarmuth und Bleichsucht die Folge. Darum empfehlen tausende von Aerzten Hausens Kasseler Hafer-Kakao, weil ihn die junge Welt begierig trinkt.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte

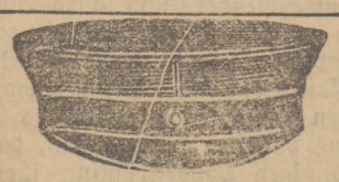
Hocharmige, unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibralting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatl. von 6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,
Heiligegeiststr. 18.

Tapeten
und
Farben
bei
J. Sellner.



Grösste Leistungsfähigkeit.
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Thee
lose
echt import.
via London
v. Mk. 150 pr. ½ Ko.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch

in Original-Packeten à ½, ⅓, ¼ Pfd. von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.

Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr.
Preisliste,

Cacao holländischen, reinen
à Mk. 2,50 und 2,25 pr. ½ Kilo
offerirt

Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".)

Spurlos verschwunden

ist m. Vaters **langjähr. Rheumatismus- und Asthmaleiden** durch ein australisches Mittel Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel). Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10-Pfg.-Marke gern Auskunft.

Otto Mehlhorn
Brunndöbra, Sachsen.

Zu vermiethen

p. 1. 4. 1901
Brückenstr. 8, II. Etage:
Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Alkoven nebst großem Zubehör. Preis Mk. 800. Auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise. Zu erfragen **1. Etage beim Wirth.**

Geschäftsverlegung.

Vom 1. Oktober dieses Jahres ab befindet sich meine **bedeutend vergrößerte**

Erste Thorner Dampfwäscherei u. Maschinenplätterei

Spezialanstalt für Gardinenspannerei

Brückenstr. 14.

Eingang in den Laden von der Straße aus.

Preise für Hauswäsche waschen und rollen.

1 gr. Bettbezug	15	Pf.
1 kl. „	5	„
1 Laken	10	„
1 Hemde	10	„
1 Nachtjacke	10	„
1 Beinkleid	10	„
1 Tischtuch	15	„
1 Serviette	5	„
3 Taschentücher	10	„

u. s. w.

Preise für Feinwäsche waschen und plätten.

1 Oberhemd	25	Pf.
1 Vorhemd	10	„
1 Paar Stulpen	10	„
1 Stehkragen	5	„
1 Umlegekragen	6	„

u. s. w.

Preise für Feinwäsche nur plätten.

1 Oberhemd	15	Pf.
1 Vorhemd	5	„
1 Paar Stulpen	5	„
3 Stehkragen	10	„
1 Umlegekragen	4	„

u. s. w.

Preise für Gardinen waschen, stärken, crêmen und spannen.

1 Flügel Gardinen	waschen, stärken, crêmen, spannen	50	Pf.
1 „ „	nur stärken, crêmen, spannen	35	„
1 „ „	nur spannen	25	„

u. s. w.

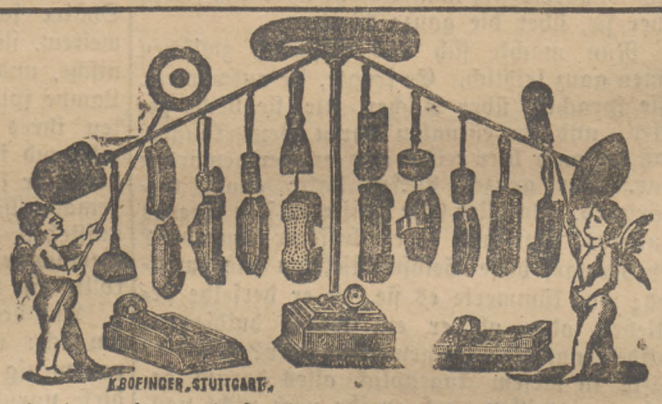
Um endlich allen **Vorurtheilen** und **Verleumdungen** ein Ende zu machen, erkläre ich hiermit, das in **meiner Anstalt** die **Wäsche auf's schonenste** behandelt wird, wie es bei **Handbetrieb einfach unmöglich** ist, vor allem aber **keine scharfen Mittel** zur Verwendung kommen. Abholen und Zustellen der Wäsche gratis und franko. Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne

Hochachtungsvoll
Marie Kierszkowski,
geb. **Palm.**

Lieferungsfrist zirka 4—10 Tage, auf besonderen Wunsch innerhalb 24 Stunden. Die Wäsche wird sauber gewaschen, desinfizirt und vollständig geruchlos hergestellt. Ein jeder kann sich von der Art und Weise meiner vorzüglichen Waschmethode überzeugen.

Schülerinnen, zur Erlernung der feineren Plätterei können jederzeit bei billigem Lehrgeld, unter Garantie gediegener Ausbildung, eintreten.

Großes Lager von Möbelausstattungen
in jeder Holzart
der Neuzeit entsprechend zu billigsten Preisen.
Besichtigung des Waarenlagers ohne Kaufzwang.
— Preisaufstellungen bereitwilligst. —
P. Trautmann-Thorn.



Empfehle mein gut sortirtes Bürstenwaarenlager, als:
Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten. Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger etc., Cocosmatten und Cocosläufer
zu billigsten Preisen.
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,
Elisabethstraße 11.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

Pilulae roborantes Selle, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Meinen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Selle anrathen." — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Selle nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke** in **Kosten,** Provinz Posen, zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.

Depot Thorn: Löwen-Apotheke.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

J. Pryliński

Schillerstraße 1 THORN Schillerstraße 1
empfiehlt sein großes Lager hocheleganter

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel,

sowie zur jetzigen Saison die feinsten **Wiener Ballschuhe, warme Schuhe** und **Gummischuhe,** vom besten Material gearbeitet, zu **äußerst billigen Preisen.**

Bestellungen aller Art werden aufs beste nach neuester Form in meiner Werkstätte unter Aufsicht schnell ausgeführt.

Spezialität:
Hohe Lackreitstiefel sowie **wasserdichte Jagdstiefel.**

Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel!

Man bittet diese Unterschrift und Schutzmarke zu beachten.

Mariazeller Magentropfen

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.** — Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magentropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke **„Zum König von Ungarn", Wien,** I. Fleischmarkt.

Die Mariazeller Magentropfen sind echt zu haben:

In den Apotheken.

Bereitungsvorschrift. Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, von jedem ein und dreiviertel Grm., werden grob zerstoßen in 1000 Grm. 60percent. Weinspirit drei Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann hievon 800 Grm. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden Aloë 15 Grm. ferner Zimmtrinde, Myrrhe, rothes Sandelholz, Calmus-, Enzian-, Rhabarber-Zwitterwurzel je ein und dreiviertel Grm. insgesammt grob zerkleinert 8 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann gut ausgepreßt und filtrirt. Product 750 Grm.

Prüfet alles und behaltet das beste!

Dr. Fernest'sche Lebensessenz
nur ächt von C. Lück Colberg

Empfohlen bei hartnäckiger **Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Blähungen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen.** Ein ausgezeichnetes Mittel gegen schlechte Verdauung, Schwäche des Magens. Bestwirkendes, mildes, blutreinigendes Abführmittel. Wirkt selbst bei jahrelangem Gebrauch stets wohlthätig.

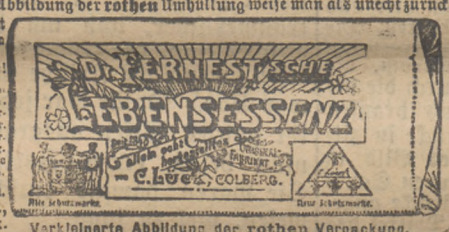
Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! — In Tausenden von Familien eingeführt! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Das Beste, Mildeste, Unschädlichste und Bekömmlichste seiner Art! — Freiwillig ertheilte, unaufgefordert eingehende glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben! — Die echten Lück'schen Kräuter-Präparate der alten, bekannten u. bewährten Firma C. Lück, Colberg, sind anerkannt gute, sehr beliebte und volksthümliche Hausmittel! Name, Etiquette und Verpackung genießen den weitestgehenden Schutz des kaiserlichen Patentamts! Nachahmungen werden bestraft. Packungen von anderem Aussehen wie untenstehende verkleinerte Abbildung der **rothen** Umhüllung weise man als unecht zurück.

Man verlange umsonst Gebrauchsanweisung von C. Lück, Colberg.

Vorzügliche Erfolge!

Bestandtheile: 100 Liter 80 proc. Spiritus mit 3,6 Kg. Rhabarber, 1,8 Kg. Zitwerwurzel, 2,8 Kg. Enzian, 250 gr. Ammoniakgummi, 250 gr. Lärchenschwamm, 1,250 kg. Sagradarinde, 2,6 kg. Aloe, hiervon ohne Opium, 1 kg. Aloe.

Echt nur i. den Apotheken.
Preis à Fl. 50 Pfg., 1.—, 1.50 u. 3.— Mk.



Verkleinerte Abbildung der rothen Verpackung.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc.
Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) ꝛc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Zu haben in Thorn in sämmtl. Apotheken; in Mocker: Schwanenapotheke.

Bitte nehmen Sie **Amor**
in
Schutz,
da es viele minderwerthige Nachahmungen giebt.
Verlangen Sie ausdrücklich die **echte** Marke
Amor.
Unstreitig
das beste
Metallputzmittel.
In Dosen à 10 u. 20 Pfg.
überall käuflich.

Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu äußerst billigen Preisen alle Sorten

Bretter und Bohlen,
Schaalbretter, besäumt und unbesäumt,
Kanthölzer,
Pappleisten,
Mauerlatten,
} in Kiefer und Tanne,

ferner: beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen-Bretter und -Bohlen** in bester Qualität, sowie tadellose mehrjährige **Eichen-Bretter und -Bohlen.**

Ulmer & Kaun.

Los 3 Mark.

3. Meissner Dombau-Geld-Lotterie,
Ziehung: 20.-26. Octbr. d. J.

13160 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark
375000

Im glücklichsten Falle ist **der grösste Gewinn** Mark
100000

1 Prämie Mk.	60000	= 60000
1 Gewinn „	40000	= 40000
1 „ „	20000	= 20000
1 „ „	10000	= 10000
2 „ „	5000	= 10000
10 „ „	3000	= 30000
15 „ „	1000	= 15000
30 „ „	500	= 15000
50 „ „	300	= 15000
150 „ „	100	= 15000
500 „ „	50	= 25000
etc.	etc.	

Baargeld ohne Abzug.

Loose nur 3 Mark
(Porto u. Liste nach auswärts 30 Pfg. mehr)
Als billigster, bequemster Loosbezug empfiehlt sich der per Postanweisung (bis 5 Mark 10 Pfg. Porto),
Versands auch per Nachnahme.
General-Debiteur der Loose:
Alexander Hessel
Dresden, Weissegasse 1.

Lose hier zu haben bei C. Dombrowski, Katharinenstr. 1, Ernst Lambeck, Joh. Skrzypnik, Alst. Markt.

Magenleiden

Magenkrampf, Magenschmerzen, Magenkatarrh, schwere Verdauung, Verschleimung, Aufstoßen, Blähungen und Verstopfung, Appetitlosigkeit, Abmagerung,

Nervenleiden

chron. Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, nervöse Abspannung, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche,

Frauenleiden

Blutarmuth, Bleichsucht, schlechte Gesichtsfarbe, Müdigkeit, katarrhalische Ausflüsse und unreine Haut werden briefl. dauernd und sicher geheilt durch das von hervorragendem Spezialarzt und Doktor der Medizin geleitete Institut **„Salus", München,** Volkartstraße 23.

Sind Sie Taub??

Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar;** nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen** hört **sofort** auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Dir. Daltons's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.**

Gummi-Betteinlage-Stoffe
in nur
vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4

Gem. Marmelade,
Rhein. Apfelkraut,
Kirschfleisch,
Türk. Pflaumenmus
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Zugluft-Abschließer
für Fenster und Thüren,
Original-Etiquett „Germania",
gesetzlich geschützt,
empfiehlt
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

Dachpappen, Theer

empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.